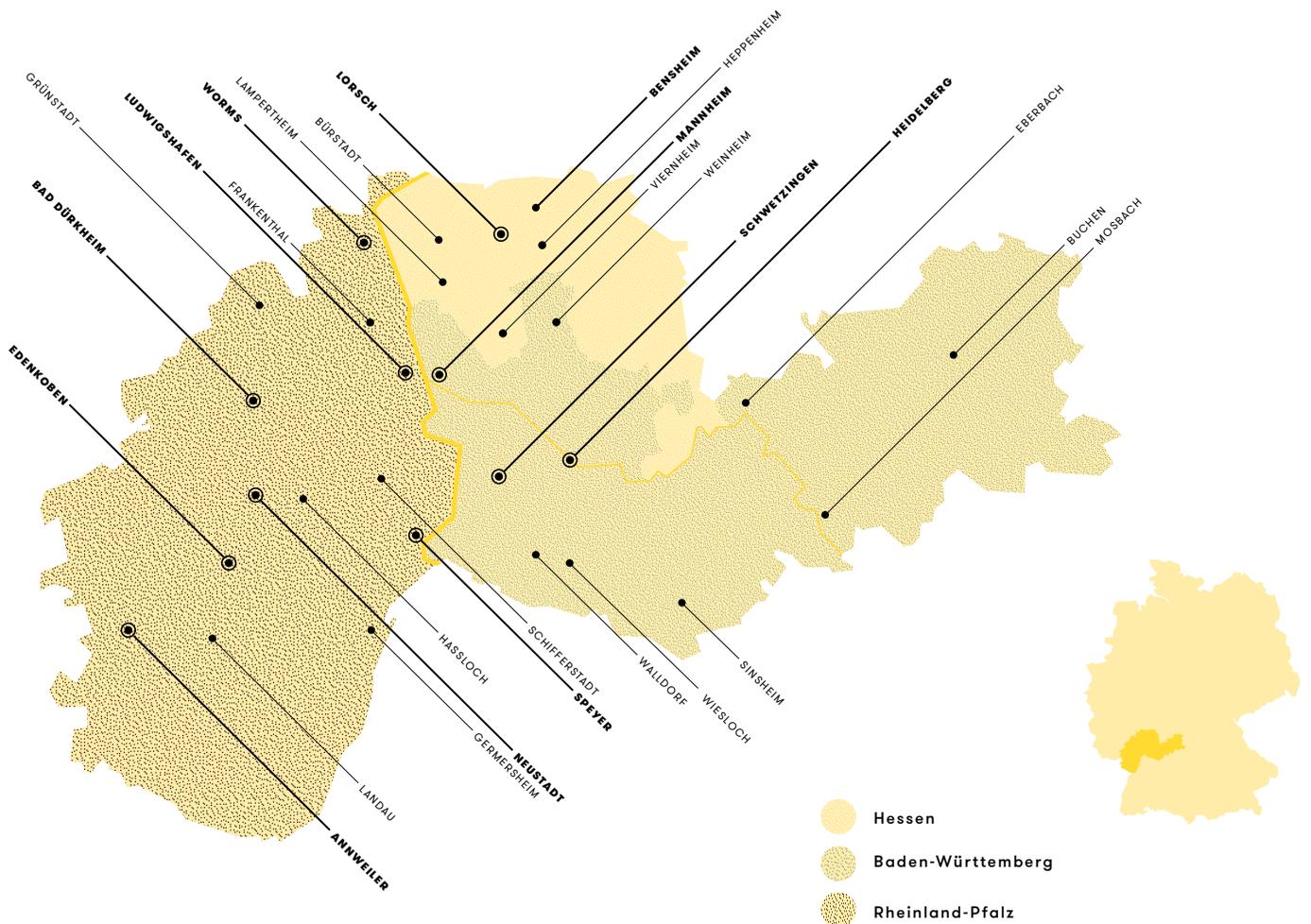


Das ist das **KULTURMAGAZIN** der Festivals, Museen und Schlösser der Metropolregion Rhein-Neckar. In der Ausgabe 03/18 geht es unter anderem um die amerikanische Sängerin Cécile McLorin Salvant, die beim 20. Enjoy Jazz Festival auftritt ...





## Entdecken Sie die Kulturregion Rhein-Neckar!

Bereits seit 2007 kooperieren die Top-Festivals der Metropolregion Rhein-Neckar. Im Jahr 2013 folgten insgesamt 13 Institutionen diesem Beispiel und schlossen sich zum Netzwerk der Museen & Schlösser zusammen. Die Akteure im Überblick.

**DAS NETZWERK DER MUSEEN UND SCHLÖSSER** - Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz / Historisches Museum der Pfalz / Kunsthalle Mannheim / Kurpfälzisches Museum Heidelberg / Museen Worms / Sammlung Prinzhorn / Pfalzmuseum für Naturkunde / Reiss-Engelhorn-Museen / Stiftung Hambacher Schloss / Staatliche Schlösser & Gärten Baden-Württemberg / Staatliche Schlösser & Gärten Hessen / TECHNOSEUM / Wilhelm-Hack-Museum

**DAS NETZWERK DER FESTIVALS** - Biennale für aktuelle Fotografie / Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz / Enjoy Jazz / Festival des deutschen Films Ludwigshafen am Rhein / Festspiele Ludwigshafen / Heidelberger Frühling / Heidelberger Literaturtage / Heidelberger Schlossfestspiele / Heidelberger Stückmarkt / Internationale Schillertage / Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg / Internationales Straßentheaterfestival Ludwigshafen / Ludwigshafener Kultursommer / Mannheimer Sommer / Nibelungen-Festspiele / Schwetzingen SWR Festspiele / Wunder der Prärie

**Impressum****Herausgeber**

Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
Kulturbüro  
M 1, 4-5, 68161 Mannheim  
Postfach 10 21 51, 68021 Mannheim  
Tel.: 0621 10708-411, Fax: 0621 10708-400  
E-Mail: kulturbuero@m-r-n.com  
www.m-r-n.com/kultur  
www.kultur-rhein-neckar.de

**Konzeption und Herstellung**

Raum Mannheim – Büro für visuelle  
Kommunikation, Augustaanlage 37,  
68165 Mannheim, Tel.: 0621 1504187  
www.raum-mannheim.com

**Projektleitung**

Anna Hahn (MRN)  
Daniel Grieshaber (Raum Mannheim)

**Redaktion**

Daniel Grieshaber, Astrid Möslinger,  
Cathrin Siegler

**Mitarbeiter dieser Ausgabe**

Jesper Klein, Beatrix Reiss, Ulrich Rüdener

**Art-Direktion**

Rhea Häni

**Schlusslektorat**

Dr. Anja Steinhauer

**Druck** Vogel Druck und Medienservice  
GmbH, Höchberg

**Titelbild**

Cécile McLorin Salvant, zu Gast bei Enjoy  
Jazz, © Hector Perez

**Auflage und Erscheinungsweise**

150.000 Exemplare, drei Ausgaben  
pro Jahr.

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion  
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des  
Herausgebers und der Redaktion.

# Starke Stimmen

Kritiker, Künstler und Publikum – sie alle lieben das Enjoy Jazz Festival in Heidelberg. Seit 1999 feiert es nun schon den Jazz – und dies ganz ohne Scheuklappen. Zur Jubiläumsausgabe geben sich unter anderem Altmeister Archie Shepp sowie die Grammy-Gewinnerin Cécile McLorin Salvant, die auf unserem Cover zu sehen ist, die Ehre. Mit starker Stimme und Message: für Gleichheit und gegen Diskriminierung. Auf dem Hambacher Schloss wird dieser Geist ebenfalls beschworen. In der Neuauflage des Demokratie-Forums wird künftig wieder über Gesellschaftsfragen diskutiert. Moderiert von Michel Friedman, der im Interview ab Seite 32 berichtet, was er sich für die Reihe wünscht. Politische Positionen von Künstlern aus aller Welt, die sich mit dem Leben in einer globalisierten Welt auseinandersetzen, gibt es in der „Kunst und Ökonomie“-Ausstellung in der Kunsthalle Mannheim zu erleben. In diesem Herbst erwarten Sie in der Kulturregion viele starke Stimmen, Bilder, Positionen aus nah und fern. Stürzen Sie sich rein und mischen Sie mit!

Ihr KULTURMAGAZIN-Team

# Inhalt

**02**

## Entdecken Sie die Kulturregion Rhein-Neckar!

Alle Festivals, Museen & Schlösser auf einen Blick

**06**

## Kulturregion

Was geht? Interviews, Tipps und Meldungen rund um die Kulturregion Rhein-Neckar

**38**

## Immer gut informiert!

Abonnieren Sie kostenlos das Kulturmagazin und fordern Sie weitere Infos von den Top-Festivals sowie den Museen und Schlössern an

# Ausstellungen

**14**

## Auf die Plätze ...

„Fertig? Los! Die Geschichte von Sport und Technik“ im TECHNOSEUM



**17**

## Behind the Scenes

Die Ausstellung „Marilyn Monroe“ im Historischen Museum der Pfalz



**18**

## „Eine Mumie ist ein faszinierendes Archiv“

„MUMIEN – Geheimnisse des Lebens“ in den Reiss-Engelhorn-Museen



**20**

## Leinwand und Fließband

„Konstruktion der Welt: Kunst und Ökonomie“ in der Kunsthalle Mannheim



**22**

## Die Wirklichkeit bin ich

Die Ausstellung „Unwirklichkeiten“ im Kurpfälzischen Museum

**24**

## Fantastische Schiffe und gehäkelte Flugkörper

Die Ausstellung „Extraordinaire!“ in der Sammlung Prinzhorn



## Bildnachweise

Titelbild: siehe Impressum; S.06-07: Marilyn Monroe with Arthur Miller in 1957 in Amagansett, New York, Sam Shaw, Getty Images; S.08: Kurpfälzisches Kammerorchester, © Gabriele Gefäller; S.09: Sebastian Weindel (Nachtbürgermeister); S.09: Rocco Dürlich (Siffling); S.10: Thomas Ott; S.11: Sarah Hähle; S.12: Foto: Maria Schumann, © rem; S.13: Planetarium Mannheim; S.14-16: TECHNOSEUM/Klaus Luginsland (Schiedsrichtermappe/Ratsche/Turnpferd/Hanteln); firo sportphoto © Deutsches Fußballmuseum Dortmund (Kaffeeservice); Speerwerfer – Reproduktion aus S. Hermelin und E. Peterson Hg.: „V. Olympiaden i Bild och Ord“, Stockholm

1912; S.17: Filmszene aus „Bus Stop“, 1956, Foto: Milton Green © Ted Stampfer; Monroes Schuh © Ted Stampfer; S.18-19: Mumienkopf, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, Ägypten, 200 v. Chr. bis 70 n. Chr., © rem, Foto: Wilfried Rosendahl; Mumie einer Frau mit gekreuzten Unterschenkeln: CT-Untersuchung der Mumie einer Frau an der Universitätsmedizin Mannheim, © rem, Foto: Maria Schumann; S.20-21: Alexander Deineka, „Beim Bau neuer Werkhallen“, 1926, Tretjakow Galerie Moskau, Foto: Alexej Sergeew, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018; Arthur Durston, „Industry“, 1934, Smithsonian American Art Museum, Transfer from the U.S. Department of

## Aufführungen

**25**

### Gemischtes Doppel

Zwei „Künstlerportraits“ der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

**26**

### Protest und Glamour

Jubiläum! Die 20. Ausgabe von Enjoy Jazz



**28**

### Der Ort, um entdeckt zu werden

Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

**30**

### Drei Münchner und ein Hamburger

Die Theaterstadt München zu Gast bei den Festspielen Ludwigshafen



Labor; Franz Wilhelm Seiwert, „Diskussion“, 1926, Kunstmuseum Bonn, Foto: Reni Hansen; George Grosz, „Grauer Tag“, 1921, Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin © Estate of George Grosz, Princeton, N.J./ VG Bild-Kunst, Bonn 2018, bpk/ Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin/Jörg P. Anders; Lester T. Beall, „Light. Rural Electrification Administration“, 1937, Plakat, support Collection Merrill C. Berman © VG Bild-Kunst, Bonn 2018; S.22–23; Caspar David Friedrich, „Felsenriff „am Meeresrand, um 1824, bpk/Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Wolfgang Pakoke; Lovis Corinth, „Geburt der Venus“, 1923, Kunstforum, Ostdeutsche Galerie Regens-

burg, Wolfram Schmidt; S.24: Häkelobjekt: Lina Cécile Colliot Schafer (1867-1937), „Objekt“, undatiert, © Stiftung Psychiatrie-Museum Bern; Foto Thomas Röske, © Universitätsklinikum Heidelberg; S.25: Marco Borggreve (Francis), Cheryl Mazak (Zukerman); S.26–27: Karen Paulina Biswell (Les Amazones); Jan Kricke (Archie Shepp); Michael Weintraub (Redman & Mehldau); Manfred Rinderspacher (Coleman/Peacock/Wollny/Lateef/Rollins); S.28–29: Ben Pakalski; S.30–31: Matthias Horn; S.32–33: Inga Liebe, SWR; S.34–35: Michael Leukel; Kristiane Reubold (Nachts im Schloss); S.37: Tomma Abts, „Untitled#7“, 2014; © Paul Maar (Sams)

## Kalender

**36**

### Auf einen Blick

Festivals und Ausstellungen von Oktober 2018 bis März 2019

## Entdeckungen

**32**

### „Jeder ist jemand“

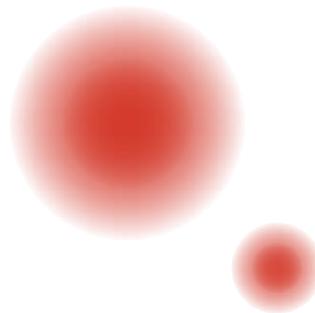
Michel Friedmann moderiert das Demokratie-Forum auf dem Hambacher Schloss



**34**

### Das große Leuchten

Eindrucksvolle Illuminationen präsentieren die Schlösser und Gärten Hessen in Erbach



# Marilyn und Arthur

Die Liebesgeschichte zwischen Marilyn Monroe und Arthur Miller endete tragisch. Von glücklichen Tagen erzählen die Aufnahmen, die Sam Shaw, Monroes Lieblingsfotograf, in einer Serie einfing. Sie zeigen das verliebte Paar in Alltagssituationen in und um New York, wie hier 1957 beim Blumenpflücken in den Hamptons. 1961 ließen sich die Schauspielerin und der Schriftsteller scheiden. Ein Jahr später starb Marilyn. Vom Kampf zwischen öffentlicher Wahrnehmung und Selbstverwirklichung erzählt die Ausstellung „Marilyn Monroe“ im Historischen Museum der Pfalz in Speyer: Mehr als 300 ausgewählte Exponate aus dem Privatnachlass der Filmikone sowie von ihren Zeitzeugen präsentiert die Schau ab dem 16. Dezember und bietet einen spannenden Blick auf eine bisher unbeleuchtete private Seite der Monroe (weitere Infos auf Seite 19 und unter [www.marilyn-ausstellung.de](http://www.marilyn-ausstellung.de)).



---

---

# Schöner schlummern



**Kurpfälzisches Kammerorchester (KKO).** Der Rittersaal des Mannheimer Schlosses als Matratzenlager? Keine Angst, das Bild zeigt keinen Schlafsaal, sondern ein originelles Konzertformat, das das KKO erdacht hat. Unter dem Leitspruch „In der Ruhe liegt die Kraft“ lädt das Kammerorchester jeden Monat zum Traumkonzert. Bequem gebettet mit Matratze, Decke, Kissen und Bett-hupferl können sich die Besucher von den Klängen des Orchesters entführen lassen – vom sanften Schlummern bis zur meditativen Reise ins eigene Ich ist dabei alles drin. Denn in der Ruhe liegt die Kraft.

**Traumkonzerte, diverse Termine Oktober 2018 bis März 2019, [www.kko.de](http://www.kko.de)**

---

---

## Aufgepasst!

**Heidelberger Frühling.** „Kammermusik Plus“ heißt die Konzertreihe, mit der der Heidelberger Frühling das Warten auf das große Festival versüßt. Jeweils einmal pro Monat sind renommierte Künstler und Künstlerinnen in Heidelberg zu Gast. Wer sich Karten für den Heidelberger Frühling sichern will, muss wachsam sein: Vorverkaufsstart ist der 22. Oktober 2018!

**Heidelberger Frühling, 16.03.-14.04.2019, [www.heidelberger-fruehling.de](http://www.heidelberger-fruehling.de)**

---

---

## Frisch gekürt!

**Biennale für aktuelle Fotografie.** David Campy heißt der Kurator der 2. Biennale in Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg. Campy lebt in London und ist Schriftsteller, Kurator, Künstler und Dozent im Bereich der Fotografie. Neben Büchern, für die er unter anderem den Deutschen Fotobuchpreis erhielt, schreibt er Essays für Museen und Magazine.

**2. Biennale für aktuelle Fotografie, 29.02.-26.04.2020**

# Jazz für alle!

**Ella & Louis.** Mit der Eröffnung von Ella & Louis, dem neuen Mannheimer Jazzclub, hat sich Thomas Siffling (Foto) einen lang gehegten Wunsch erfüllt. „Schon als Jugendlicher in Karlsruhe hatte ich den Traum, irgendwann einmal einen eigenen Jazzclub zu führen“, erzählt der Trompeter und Jazz-Aktivist. Mitte September fand die Eröffnung der neuen Location im Keller des Rosengartens statt, zum Auftaktkonzert gab sich der renommierte Posaunist Nils Wogram die Ehre. Jeden Montag und Dienstag gibt es im Ella & Louis von jetzt ab Live-Musik zu hören, während von Donnerstag bis Samstag der Barbetrieb läuft – inklusive eines Live-Pianisten.

„Mit Ella & Louis wollen wir nicht nur die Jazz-Fans ansprechen“, betont Siffling. „Wir möchten ein breites Publikum für den Jazz begeistern.“ Getreu dieser Mission hat Siffling auch das Live-Programm ausgerichtet: „Wir präsentieren durchweg hochwertigen Jazz, der aber auch für Laien zugänglich ist. Schließlich wollen wir die Leute neugierig machen und nicht erschrecken!“ Sukzessive kann sich Siffling vorstellen, die experimentelle Dosis der Acts zu erhöhen: „Sobald die Gäste Vertrauen haben, dass sie hier immer Interessantes zu hören bekommen, werden sie auch offener für Experimente.“

Möglich gemacht hat das Projekt eine ungewöhnliche Dreierkonstellation. So hat die m:con GmbH, die das Kongresszentrum Rosengarten betreibt, den Umbau zum schicken Club finanziert und ist als Gastgeber auch für die Vermietung – etwa für Firmenevents – zuständig. Die Gastronomie wiederum betreibt das benachbarte Dorint Hotel, während Siffling für das musikalische Programm verantwortlich zeichnet. Eine echte Win-win-Situation – nicht nur für die Beteiligten, sondern auch für die Musikstadt Mannheim und alle Nachtschwärmer der Region.

**Ella & Louis, Rosengarten Mannheim, [www.ellalouis.de](http://www.ellalouis.de)**



## Nachgefragt

**Seit August 2018 ist Hendrik Meier Mannheims erster Nachtbürgermeister. Ein Gespräch über die ersten Monate und die Tücken seines Titels.**



**Herr Meier, wie stellen Sie sich vor: Ich bin der Mannheimer Nachtbürgermeister?**

Ich muss noch üben, es mit der nötigen Würde vorzutragen [lacht]. Ich habe schon so ziemlich

jeden Witz darüber gehört. Die Bezeichnung bewegt die Gemüter.

**Können Sie das nachvollziehen?**

In Amsterdam, London oder Zürich gibt es bereits einen Nachtbürgermeister als Vermittler zwischen Feiernden, Gastronomie, Clubs und Behörden. Ich hatte mir deshalb keine Gedanken über den Titel gemacht, doch er hat nach der Wahl ein riesiges Medienecho ausgelöst. Das war auf der einen Seite super, auf der anderen auch nicht einfach ...

**Warum das?**

Weil ich mich vor lauter Presseterminen zunächst kaum meinen eigentlichen Aufgaben widmen konnte. Doch inzwischen habe ich losgelegt. Ich kannte zwar Mannheim, weil ich seit zwei Jahren im Jungbusch wohne, aber jetzt lerne ich nochmal ganz andere Seiten und viele neue Leute kennen. Und ich möchte, dass die merken, dass ich mich wirklich für ihre Anliegen interessiere. Allerdings haben mir die vielen Interviews gezeigt, was die Leute von mir erwarten.

**Zum Beispiel?**

Manche denken, dass der Nachtbürgermeister das größte Partytier sein muss, andere halten mich für einen Nachtwächter, der für Recht und Ordnung sorgt.

**Und wo liegt die Wahrheit?**

Ich bin zuallererst eine neutrale Instanz. Ich möchte einen Austausch zwischen allen ermöglichen, die mit dem Nachtleben zu tun haben. Dazu gehören auch die, die sich davon gestört fühlen. Wir suchen nach Lösungen für verschiedene Fragen. ÖPNV, Lärm, Müll sind Themen, mit denen ich mich befasse. Und das alles ganz langweilig – meist tagsüber.



# Upgrade für ein Denkmal

**Tankturm-Fest.** Manchmal muss man in die Ferne ziehen, um Nahelegendes zu erkennen. So erging es dem Heidelberger Architekten Stephan Weber und seinen Kollegen. Sie besuchten die Biennale in Venedig, als ihnen die zündende Idee kam. Jahrein, jahraus blickten sie von ihren Schreibtischen auf den ehemaligen Bahn-Wasserturm, einen denkmalgeschützten Industriebau in Heidelberg. Fast 30 Jahre stand er leer. Warum nicht die Büros dorthin verlegen? Und dann ging alles ganz schnell. 2014 kauften die Architekten die Immobilie und nach einer Bauzeit von eineinhalb Jahren zogen sie ein. „Das Haus hat einen skurrilen Charme“, zeigt sich Weber begeistert von dem sechsstöckigen Turm mit dunkelroter Klinkerfassade. Heute arbeitet nicht nur Webers 40-köpfiges Team in einem der beiden Seitenflügel. Im Gebäude proben und treten auch die Mitglieder des KlangForums auf, eines Vereins für zeitgenössische Musik. Es finden Kongresse, Tagungen, Feste und Familienfeiern statt – Anlässe, für die sich die Räume buchen lassen.

Im Oktober steigt zum dritten Mal das Tankturm-Fest mit Live-Musik, Performances und Tanz – alles im Format von Parcours-Konzerten: Sechs Stunden lang spielen auf den verschiedenen Etagen Bands, treten Solisten und Performance-Künstler auf. Jeder hat eine halbe Stunde Zeit, sodass sich die Besucher theoretisch das gesamte Abendprogramm ansehen können. Dieses Mal sind unter anderem das KlangForum, das Tambour-Quartett, die Heidelberger Saxophoniker und Leopold von der Popakademie dabei. Das Fest bietet die Möglichkeit, das Gebäude mit Geschichte zu erkunden – von der Kantine im Untergeschoss bis zur VIP-Lounge im ehemaligen Wasserspeicher. Für die behutsame Renovierung hat das Architektenteam zahlreiche Preise gewonnen. „Wir haben die Wunden und Spuren der Geschichte belassen“, erläutert Weber.

**Tankturm-Fest, 13.10.18, 19 bis 01 Uhr, Heidelberg,  
[www.tankturm.de](http://www.tankturm.de)**

## Theater für Europa

**Nach Athen!** Griechenland, das ist: die Wiege der Demokratie. Die Hochburg westlicher Kultur. Das Sorgenkind der EU. Ein Land an der Schnittstelle des Nahen Ostens und Europas. In Griechenland bündeln sich die Widersprüche der gegenwärtigen Welt. Besonders die Hauptstadt Athen ist ein Ort der Brüche und Kontraste. Das Festival „Nach Athen!“ an den Pfalzbau Bühnen Ludwigshafen zeigt den kreativen Umgang von Künstlern mit prekären Produktionsbedingungen und großen Zukunftsfragen, die sich perspektivisch für ganz Europa stellen. Mit Konzerten, Theaterproduktionen und Vorträgen greift das Festival die Diskurse auf, die sich durch die Präsenz Griechenlands bei der Documenta 14 entwickelt haben.

**„Nach Athen!“ –  
Internationales Festival  
Ludwigshafen,  
17.-21.10.2018, Pfalzbau  
Ludwigshafen  
[www.theater-im-pfalzbau.de](http://www.theater-im-pfalzbau.de)**

# Frische Akzente

## Deutsche Staatsphilharmonie

**Rheinland-Pfalz.** Ludwigshafen, gibt Beat Fehlmann zu, kannte er nur oberflächlich, bevor er zur Staatsphilharmonie wechselte. Der gebürtige Schweizer, früher als Klarinetist, Komponist und Dirigent tätig, wirkte zuletzt als Intendant der Südwestdeutschen Philharmonie in Konstanz. Nun also Ludwigshafen. „Ich komme als Fremder“, sagt Fehlmann. „Zuhören und beobachten ist für mich momentan sehr wichtig.“ Der neue Chef hat den Blick von außen, er genießt es, mit offenen Augen und Ohren durch die Stadt zu gehen.

Für den 44-Jährigen ist es eine reizvolle Aufgabe. Die Staatsphilharmonie kann das große Repertoire bedienen, erreichte unter Intendant Michael Kaufmann und Chefdirigent Karl-Heinz Steffens beachtliche Erfolge. Fehlmann ist vom homogenen Klang des Orchesters beeindruckt. Er will den Weg fortsetzen, den Kauf-

mann und Steffens eingeschlagen haben, und das Orchester im nationalen Kontext als renommierten Klangkörper etablieren.

Einen Partner hat er noch nicht an seiner Seite. Die Stelle des Chefdirigenten ist nach Steffens' Abschied vakant, ein Nachfolger soll Ende des Jahres gefunden sein. So könnte der neue Taktgeber 2019 zum hundertjährigen Jubiläum des Orchesters am Pult stehen. Für Fehlmann ist es eine wichtige Personalentscheidung: „Ich würde mir wünschen, dass wir ein ähnliches Duo werden können wie das scheidende.“ Zwischen Musikern und Leitung waren in der Vergangenheit gewisse Spannungen nicht zu leugnen. Auch damit wird sich der neue Intendant auseinandersetzen müssen, genau wie mit der finanziellen Ausstattung durch das Land Rheinland-Pfalz, bei der Luft nach oben besteht. Das gilt auch für die Auslastung. In Konstanz



gelang es Fehlmann, diese zu verbessern – unter anderem mit Konzerten an ungewöhnlichen Orten. Ob das auch in der Rhein-Neckar-Region funktioniert? Das Profil der Staatsphilharmonie will Fehlmann entwickeln, für Details ist es noch zu früh. Das Programm der kommenden Spielzeit wurde noch von seinem Vorgänger geplant. Für Fehlmann ist es die Gelegenheit, in die Rolle des Beobachters zu schlüpfen. In dieser fühlt er sich sichtlich wohl, als „der Fremde, der noch fragen kann“.

## Auf nach Stuttgart!

**Kulturregion Rhein-Neckar.** Die CMT gehört zu den wichtigsten Touristikmessen Europas: Bei der Ausgabe 2018, die Mitte Januar in Stuttgart über die Bühne ging, tummelten sich satte 265.000 Besucher, die sich von den Angeboten der 2.192 Aussteller aus rund 100 Ländern inspirieren ließen. Eine attraktive Plattform – und Grund genug für die Kulturregion Rhein-Neckar, sich bei der kommenden Ausgabe der Messe vorzustellen. Insgesamt sechs Institutionen aus dem Netzwerk der Museen & Schlösser sowie dem der Top-Festivals haben sich zusammengetan, um gemeinsam bei der CMT im Januar 2019 präsent zu sein. „Rund drei Viertel der Messebesucher leben im Umkreis von 100 Kilometern vom Messestandort Stuttgart“, betont Dr. Alexander Schubert, Direktor des Historischen Museums der Pfalz. „Nicht nur deshalb ist die CMT ein idealer Ort, um die Kulturregion in ihrer ganzen Vielfalt und Qualität zu präsentieren.“ Neben dem Historischen Museum sind die Reiss-Engelhorn-Museen, das TECHNOSEUM, das Wilhelm-Hack-Museum, die Nibelungen-Festspiele sowie die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz mit an Bord. Im Fokus des Auftritts stehen die Programme dieser Häuser, gleichzeitig wird aber auch die Kulturregion mit ihren beiden Netzwerken als Ganzes beworben.

**CMT 2019, 12.–20.01.2019, Stuttgart, [www.messe-stuttgart.de](http://www.messe-stuttgart.de)**

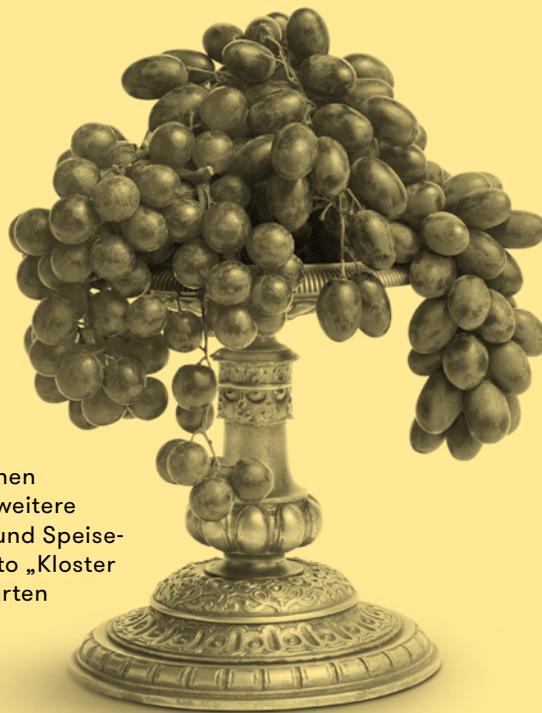
# 06.12.

Musikliebhaber sollten sich diesen Termin rot anstreichen. Denn am 06. Dezember beginnt der Vorverkauf für die Schwetzingen SWR Festspiele 2019, die wieder mit einem spannenden Programm aufwarten.

**Schwetzingen SWR  
Festspiele 2019,  
26.04.–25.05.2019,  
[www.schwetzingen-festspiele.de](http://www.schwetzingen-festspiele.de)**

# Komm mit ins Kloster!

**Schlösser & Gärten Baden-Württemberg.** Noch bis Jahresende können sich die Besucher der Schlösser Heidelberg, Mannheim und Schwetzingen auf eine kulinarische Rundreise durch die Geschichte begeben. Welches Tafelzeremoniell mussten die Hofgäste in der Renaissance beachten? Wieso galt Schokolade als unzünftiges Genussmittel und welche Gaumenfreuden ließ Kurfürst Carl Theodor in Schwetzingen auftragen? Im Rahmen des Themenjahres Essen und Trinken der Staatlichen Schlösser und Gärten bieten Sonderführungen Antworten auf diese und weitere Fragen. Weg vom höfischen Zeremoniell und hinein in die Klosterküchen und Speiseküche führt der Erlebnistag im Kloster am 14. Oktober 2018. Unter dem Motto „Kloster – Kirche – Küche“ gewähren die Klöster der Staatlichen Schlösser und Gärten Einblicke in die Ess- und Tischkultur der Mönche – mit Sonderführungen, Konzerten, Märkten und Mitmachaktionen. In ganz neuem Licht erstrahlt das UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Maulbronn am 19. und 20. Oktober 2018. An beiden Tagen können die Besucher von 19 bis 22 Uhr das Klosterleuchten – eine begehbare Multimedia-Installation auf Grundlage der visionären Schriften Hildegards von Bingen – erkunden. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.



**Erlebnistag im Kloster, 14.10.2018, Klosterleuchten Maulbronn, 19. & 20.10.2018,**  
[www.schloesser-und-gaerten.de](http://www.schloesser-und-gaerten.de) und [www.tisch-tafel-2018.de](http://www.tisch-tafel-2018.de)



## Die Kunst des Be- wahrens

### Tag der Restaurierung.

Sie widmen ihre ganze Kunst den Werken anderer. Sind fingerfertig, historisch

bewandert und kennen sich bestens aus mit Materialien, Stoffen und Techniken. Restauratoren arbeiten meist im Stillen gegen die Spuren an, die die Zeit an vielen Kunstwerken und Artefakten hinterlassen hat. Am 14. Oktober lassen sich die Bewahrungskünstler über die Schulter schauen und geben an diesem Sonntag exklusive Einblicke in ihre Arbeitsplätze, die sich in Museen, privaten Ateliers, den Hochschulen, Denkmalämtern und Schlösserverwaltungen befinden. Die Besucher können außerdem Wissenswertes über Konservierungs- und Restaurierungsprojekte erfahren. In der Kulturregion Rhein-Neckar nehmen die Reiss-Engelhorn-Museen, das TECHNOSEUM sowie die Kunsthalle Mannheim an diesem Aktionstag teil.

**Europäischer Tag der Restaurierung, 14.10.2018,**  
[www.tag-der-restaurierung.de](http://www.tag-der-restaurierung.de)

## Ein Rentner im Internet

**Filmfestival der Generationen.** Einen einsamen Pariser Witwer, der die weite Welt des Internets entdeckt und turbulente Verwicklungen auslöst, spielt Pierre Richard in der Komödie „Monsieur Pierre geht online“. Diesen und weitere Filme über das Älterwerden und den demografischen Wandel zeigt das „Filmfestival der Generationen“. 200 Filmvorführungen gehen in fast 100 Städten und Kommunen über die Bühne – mehr als die Hälfte davon in der Kulturregion Rhein-Neckar.

**Europäisches Filmfestival der Generationen, 18.10.–03.11.2018,**  
[www.festival-generationen.de](http://www.festival-generationen.de)

# Völlig losgelöst



warum sieht der Sternenhimmel im Winter anders aus als im Sommer? Vorführungen für Astronomie-Anfänger und Fortgeschrittene stehen im Planetarium genauso auf dem Programm wie Kindervorführungen oder Shows zu speziellen Themen wie dem Sonnensystem, Leben im All oder Polarlichtern.

Wer dann im Kuppelsaal – halb sitzend, halb liegend – in den gemütlichen dreh- und neigbaren Sesseln Platz genommen hat, der fühlt sich so, als wäre er auf Mission ins Weltall. Das Herzstück des Planetariums ist der Sternensystemprojektor „Universarium IX“, ein Modell der Firma Carl Zeiss, das seit 2002 im Einsatz ist. Mit seiner

**Planetarium Mannheim.** Fast sieht es selbst so aus, als wäre es von einem anderen Stern: ein Ufo mit direktem Draht ins Weltall, etwas versteckt gelandet, auf einer Grünfläche inmitten einer Hauptverkehrsader. Das Mannheimer Planetarium hat eine lange Geschichte. Ein Vorgängerbau im Luisenpark, der im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, war das erste städtische Planetarium weltweit. 1984 entstand der heutige Bau als eines von neun Großplanetarien in Deutschland.

Wer dem irdischen Lärm für einen Moment entfliehen möchte, dem sei ein Besuch dieser pyramidenförmigen Wundermaschine empfohlen. Und natürlich all jenen, die etwas über das Weltall und ferne Galaxien lernen wollen. Was passiert bei einer Sonnenfinsternis, was ist eine Mondphase,

Glasfaseroptik können die Sterne realistisch und in unübertroffener Brillanz dargestellt werden. Seit 2015 gibt es zudem ein digitales 360°-Projektionssystem. Es besteht aus neun Projektoren, die ein enorm kontrastreiches Bild von 6.000 × 6.000 Pixeln auf die 624 m<sup>2</sup> große Kuppelfläche projizieren.

Auch für diejenigen, die Astronomie nicht zu ihren Vorlieben zählen, gibt es im Mannheimer Planetarium ein spannendes Angebot mit Konzerten, Musikshows und Hörspielsessions. Denn schließlich ist es schon Grund genug für einen Besuch, unter dem Planetariums-Sternenhimmel zu liegen und im Anblick der zahllosen Lichtpunkte zu versinken.

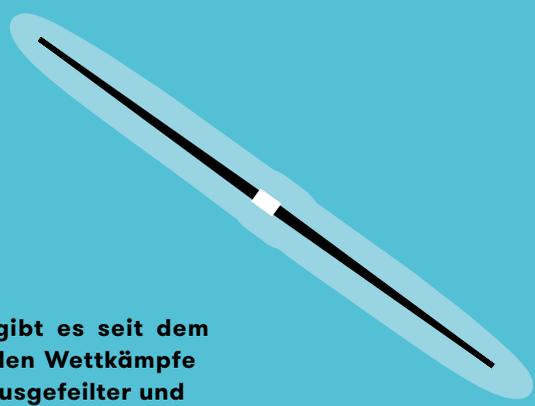
**Planetarium Mannheim, Europaplatz**  
[www.planetarium-mannheim.de](http://www.planetarium-mannheim.de)

## Viva Vivaldi!

**Winter in Schwetzingen.** Nach dem Zyklus „opera napoletana“, den der Winter in Schwetzingen in den vergangenen Jahren präsentierte, schlägt das Barock-Fest nun eine Brücke in das Venedig des frühen 18. Jahrhunderts. Mit Antonio Vivaldi steht der Meister des Hochbarocks im Fokus, den das Theater und Orchester der Stadt Heidelberg mit einem spannenden Programm würdigt. Mehr als 100 Opernwerke schuf

Vivaldi, dazu weltliche und geistliche Instrumentalmusik, Oratorien und Kammermusik. Eröffnet wird das Fest mit der Oper „La verità in cimento“ (1720), inszeniert von der renommierten Regisseurin Yona Kim. Dazu gibt es einen Überblick über das Schaffen Vivaldis und seiner Zeitgenossen.

**Winter in Schwetzingen,**  
**30.11.2018–26.01.2019**  
[www.theaterheidelberg.de](http://www.theaterheidelberg.de)

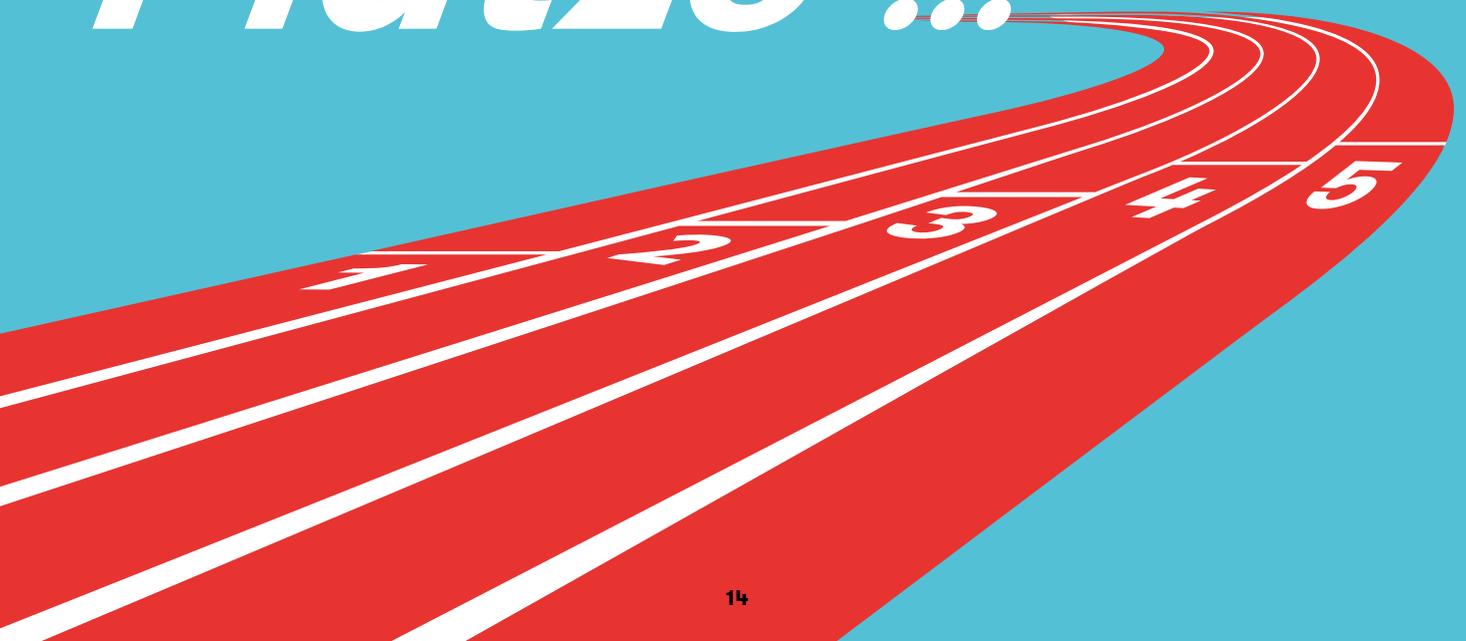


Sport, wie wir ihn kennen, gibt es seit dem 19. Jahrhundert: Seitdem wurden Wettkämpfe stärker normiert, Sportgeräte ausgefeilter und Leistungen sowie Körper genauer analysiert und vermessen – mit Hilfsmitteln von der Stoppuhr über die Zielfotografie bis hin zu den Fitness-Trackern, die heute viele auch beim Joggen einsetzen. Die Große Sonderausstellung Baden-Württemberg „Fertig? Los! Die Geschichte von Sport und Technik“ zeigt Sport als Produkt unserer industrialisierten und technisierten Welt. Wer selbst aktiv werden möchte, kann an interaktiven Stationen die eigene Balance auf einer Slackline testen, seine Schlagkraft in einer Ball-speed-Anlage ausprobieren oder als TV-Reporter Fußballspiele kommentieren. Als ersten Vorgeschmack gibt es einen Wissens-Parcours mit kuriosen Fakten rund ums Thema.

## **Fertig? Los! Die Geschichte von Sport und Technik**

**Termin** – 08. November 2018 bis 10. Juni 2019  
**Ort** – TECHNOSEUM  
**Öffnungszeiten** – täglich 9–17 Uhr  
**Internet** – [www.technoseum.de](http://www.technoseum.de)

# *Auf die Plätze ...*



# Wussten Sie, dass ...

## ... die ersten Turnpferde noch Kopf und Schweif hatten?

Reiten stand schon immer auf dem Stundenplan junger männlicher Adliger: Seit der Antike gab es hölzerne Pferde, auf denen der Nachwuchs militärische Reitübungen wie zum Beispiel das Auf- und Absitzen exerzierte. Die Turnbewegung, die im frühen 19. Jahrhundert in Deutschland aufkam, knüpfte an diese Tradition an: Auf dem ersten Turnplatz, den „Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn in Berlin einrichtete, gab es schon mehrere Turnpferde. Erst im 20. Jahrhundert setzte sich die abstrahierte Form endgültig durch, die bis heute Schülerscharen beim Hallensport zum Schwitzen bringt. Seitdem gehören auch die Griffe zum Turnpferd, die sogenannten „Pauschen“. Mit etwas Fantasie erkennt man in ihnen noch die Sattelwülste von einst.



## ... Speere extra so gebaut werden, dass sie nicht so weit fliegen können?

Das Speerwerfen ist eine der ältesten Sportarten der Welt – und schon immer wurde an den Eigenschaften des Speers sowie an der Wurftechnik gefeilt, um im Wettkampf bessere Ergebnisse zu erzielen. So experimentierte der Sportler und Ingenieurstudent Franklin „Bud“ Held in den 1950er-Jahren mit der Flugbahn, dem Material und der Dicke der Speere und übertraf 1953 erstmals die 80-Meter-Marke. Drei Jahre später erzielte der Baske Félix Erausquin sogar Würfe von über 100 Metern – dank einer von ihm selbst entwickelten Schleuderwurf-Technik und zuvor sorgfältig eingefetteten Händen, durch die das Wurfgeschoss besonders gut flutschte. Das brachte jedoch das Publikum auf der Tribüne in Gefahr, denn die Stadien waren auf so weite Würfe gar nicht ausgelegt. Als immer mehr Athleten ihre Speere immer weiter warfen, zog der Welt-Leichtathletikverband die Konsequenzen: Seit 1986 werden Speere extra so gebaut, dass ihr Schwerpunkt weiter vorne liegt und sie deshalb schneller zu Boden gehen.

## ... die deutschen Fußball-Europameisterinnen von 1989 kein Preisgeld erhielten?

300.000 Euro Prämie hat jeder von Jogi Jungs 2014 für den Gewinn des WM-Titels vom DFB bekommen. 1990 waren es für Lothar Matthäus & Co. immerhin 64.000 Euro. Und die Frauen? Als sie 1989 die Europameisterschaft gewannen, gab es ... ein Porzellan-Service. Bereits damals wurde Kritik an dem überkommenen Rollenverständnis laut, demzufolge man von Verbandsseite die „Heimchen am Herd“ mit einem Haushalts-Geschenk abspesen wollte. Mit Diskriminierung hatte der Frauenfußball in Deutschland seit jeher zu kämpfen: Noch 1955 verbot der DFB diverse Frauenteams mit der Begründung, Frauenfußball sei „unweiblich“ und „unästhetisch“. Erst 1970 wurde er schließlich in der Bundesrepublik zugelassen und 1982 auch die Nationalmannschaft gegründet. Diese hat seitdem acht Mal den EM-Titel geholt – und damit mehr als doppelt so oft wie ihre männlichen Kollegen.



## ... dass der weltweit erste Bodybuilder ein Deutscher war?

Vom schwächlichen Kind zum Fitnessberater des englischen Königs – das Leben von Eugen Sandow ist eine Aufsteigergeschichte par excellence. Als 18-Jähriger kehrte er seiner preußischen Heimat den Rücken, um sich dem Militärdienst zu entziehen, und zog durch Europa. In Italien imponierten ihm die antiken Statuen. Damals glaubte man noch, dass die Physis griechischer und römischer Statuen übertrieben war und es derart muskulöse menschliche Körper gar nicht geben konnte. Sandow bewies das Gegenteil: Er entwickelte ein Gymnastikprogramm, um zielgerichtet bestimmte Muskelgruppen aufzubauen – und gilt damit als Pionier des Kraftsports. Bald beeindruckte er ein immer größeres Publikum mit Shows, bei denen er Menschen und Pferde stemmte. Sandow besaß nicht zuletzt einen guten Riecher fürs Geschäftliche: Für alle Männer, die es Sandow nachtun wollten, richtete er die frühe Form einer Fitnessstudio-Kette ein – und wer wenig Geld hatte, kaufte sich Sandows Ratgeberbücher und -zeitschriften und trainierte zu Hause. Die von Sandow entwickelte „Spring Grip Dumb Bell“, eine Griffhantel für das Krafttraining, verkaufte sich allein im Jahr 1913 eine halbe Million Mal.



## ... ein Stuttgarter die Gelbe und Rote Karte erfand?

Ein Spiel dauert 90 Minuten? Von wegen! Verbindliche Regeln für ein Fußballspiel entwickelten sich erst ab den 1860er-Jahren, zuvor bolzte man einfach drauflos: Dorf gegen Dorf, auf einem offenen Feld, ohne Markierungen, Tore oder Regeln. Heute sind die Spitzenspiele der Branche wahre Hightech-Veranstaltungen, mit Videoanalysen und einer Torlinienteknik, die mehr sieht als der beste Schiedsrichter. Die berühmte Gelbe und Rote Karte hat der Fußball übrigens dem deutschen Schiedsrichter Rudolf Kreitlein zu verdanken: Nach einem besonders aggressiven Spiel bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1966, bei dem Kreitlein einen argentinischen Spieler auch aufgrund mangelnder Spanischkenntnisse nur unter Mühen zur Ordnung rufen konnte, kam die Idee auf, farbige Karten einzusetzen. So konnte man Verwarnungen und Platzverweise aussprechen, und zwar klipp und klar und für alle verständlich. Als Vorbild diente die Verkehrsampel. Kreitlein schlug der FIFA dieses System vor, bei der WM 1970 in Mexiko wurde es bereits eingesetzt – und bald auch in andere Sportarten von Handball bis Hockey übernommen.

## ... Ratschen ursprünglich zur Jagd eingesetzt wurden?

Heute sorgen sie in den Fankurven für Stimmung und dürfen in keinem Stadion mehr fehlen, doch eigentlich wurden Ratschen konstruiert, um Angst zu schüren: Jäger trieben mit den lauten Geräuschen das Wild vor sich her, Bauern nutzten die Geräte, um Vögel aus ihren Feldern zu verscheuchen, die sich am Saatgut gütlich taten. Doch auch Fußballfans fanden früh Gefallen an den Ratschen, um mit ihnen ihre Teams anzufeuern. Der hier abgebildete Krachmacher stammt aus der Zeit um 1900 und kommt aus England – dem Land, in dem 1888 mit der „Football League“ die weltweit erste professionelle Fußballliga gegründet wurde.



## Ein Wochenende mit Marilyn

Informationen zu Hotel-Arrangements mit Übernachtung und Tickets für den Ausstellungsbesuch im Historischen Museum der Pfalz finden sich unter dem Stichwort „Tourismusangebote“ unter [www.marilyn-ausstellung.de](http://www.marilyn-ausstellung.de).

# Behind the Scenes

**Wer denkt, über „die Monroe“ wäre schon längst alles gesagt, bekommt ab dem 16. Dezember 2018 in Speyer das Gegenteil bewiesen. Das Historische Museum der Pfalz blickt mit der Sonderausstellung „Marilyn Monroe. Die Unbekannte“ auf bewegte Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts und eine über weite Strecken unterschätzte Schauspielerinnen und Stilikone.**

› „Happy Birthday, Mr. President“ – das wahrscheinlich berühmteste Geburtstagsständchen der Welt, ein vom Wind erfasster Rockschaum, blonde Wasserwellen und rote Lippen, lockerleichte Hollywoodklassiker, außerdem ein früher und sagenumwobener Tod: An Assoziationen mangelt es beim Namen Marilyn Monroe wohl kaum einem. Trotzdem, so möchte die Ausstellung im Historischen Museum der Pfalz zeigen, wären da noch einige unbekanntere Geschichten, die es über die Filmikone zu erzählen gibt.

Die Ausstellung widmet sich in rund 20 Kapiteln dem Leben der Filmlegende, die unter dem bürgerlichen Namen Norma Jeane Baker 1926 in Los Angeles geboren wurde. Highlights der Präsentation sind dabei rund 300 Gegenstände aus dem Nachlass der Monroe und von Zeitzeugen: Kleidungsstücke, Accessoires, ihr letzter Jahresplaner, Bücher aus ihrem Besitz. Fast könnte man meinen, Marilyn selbst hätte ihr Hab und Gut gerade eben noch benutzt. Präsentiert werden diese Originalstücke eingebettet in Themenräume, die einen zeitgeschichtlichen Kontext liefern. Sie beschäftigen sich etwa mit dem Einfluss des Kinos der 1930er-Jahre, den Idolen der Norma Jeane oder den Mächtigkeiten der Studiobosse in den Fünfzigern.

Der zeitgeschichtliche Kontext war den Ausstellungsmachern besonders wichtig: Er soll die Begebenheiten und Entscheidungen illustrieren, die zeigen, dass die Monroe eben nicht das blonde Dummchen war, auf das sie immer wieder reduziert wurde, sondern dass sie im männerdominierten und von Di-

skriminierung geprägten Hollywood der 50er-Jahre Pionierarbeit leistete. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Die ewig gleichen Rollen leid, gründete sie 1955 die „Marilyn Monroe Productions“ – ihre eigene Filmproduktionsfirma, die ihr mehr Einfluss auf die Drehbücher ermöglichte. Nachdem die Branche kollektiv den Kopf schüttelte, bewies sie mit Filmen wie „Bus Stop“, dass MM Productions durchaus als Konkurrenz ernst genommen werden musste. Im gleichen Jahr erkämpfte sie für die schwarze Sängerin Ella Fitzgerald ein Auftrittsrecht im legendären Nachtclub „Mocambo“, in dem auch Frank Sinatra performte und in dem Clark Gable, Charlie Chaplin und Tony Curtis ein und aus gingen. Der Besitzer ließ sich erst auf den Deal ein, als Monroe ihm zusicherte, bei einer Vielzahl von Auftritten Fitzgeralds zugegen zu sein, und ihm erlaubte, dies publik zu machen. <

**Erfolgsmodell** – *Diesen Schuh trug Marilyn Monroe im Januar 1955 anlässlich des Pressetermins zur Gründung ihrer eigenen Produktionsfirma Marilyn Monroe Productions.*



## Marilyn Monroe. Die Unbekannte

**Termin** – 16. Dezember 2018 bis 16. Juni 2019

**Öffnungszeiten** – Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr  
(an Feiertagen auch montags)

**Internet** – [www.marilyn-ausstellung.de](http://www.marilyn-ausstellung.de)

# »Eine Mumie ist ein faszinierendes Archiv«

Die „Mumien“-Ausstellung der Reiss-Engelhorn-Museen war 2007 ein Riesenerfolg – und ging danach auf Welttournee. Nach einer Reise über zwei Kontinente, durch sieben Länder und mit drei Millionen Besuchern kommen die Mumien im Herbst 2018 zurück nach Mannheim. Prof. Dr. Wilfried Rosendahl, Museumsdirektor, Kurator der Ausstellung und Projektleiter des German Mummy Project, über die neuesten Forschungsmethoden, Berührungspunkte und Überraschungsfunde.

## MUMIEN – Geheimnisse des Lebens

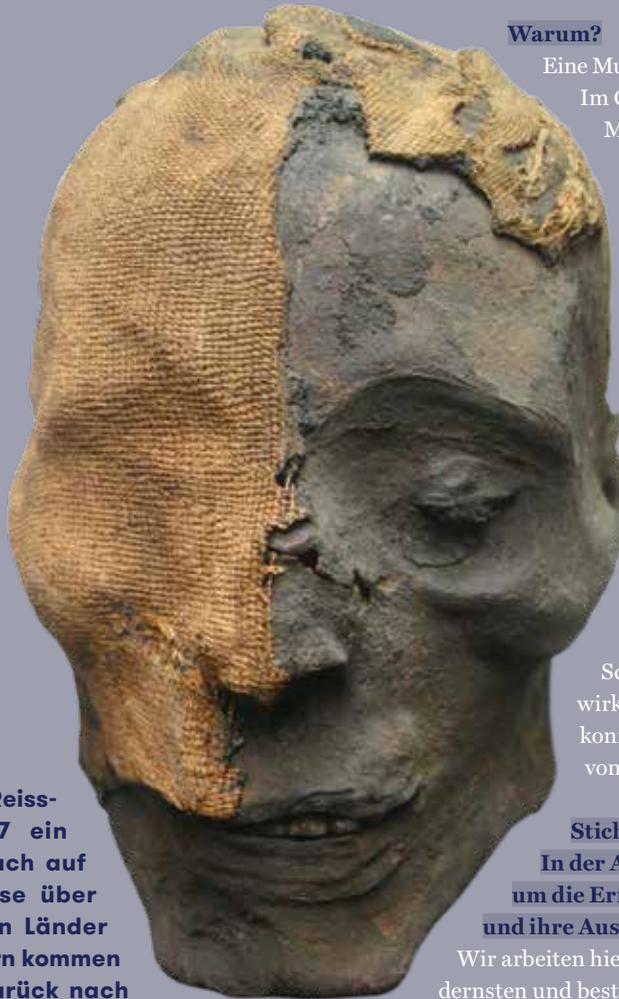
**Termin** – 16. September 2018 bis 31. März 2019

**Ort** – Reiss-Engelhorn-Museen  
(Museum Zeughaus C5)

**Öffnungszeiten** – Di–So 11–18 Uhr

**Internet** – [www.mumien-mannheim.de](http://www.mumien-mannheim.de)

**Kopf eines Mannes mit Bandagenresten – das Exponat aus Ägypten stammt aus der Zeit zwischen 200 v. Chr. und 70 n. Chr.**



### » Herr Rosendahl, verstehen Sie es, wenn sich jemand vor Mumien fürchtet?

Ein wenig kann ich es schon verstehen. Ein Körper, der in dieser Form konserviert ist, konfrontiert einen mit sehr existenziellen Fragen und vielleicht auch mit dem Umgang mit dem eigenen Körper nach dem Tod. Ich persönlich muss aber sagen, ob ich es mit Knochenfunden oder Mumien zu tun habe, spielt für mich keine Rolle. Ich lege dieselben ethischen Richtlinien an. Als Forscher sind Mumien für mich in erster Linie aber unwahrscheinlich interessant.

### Warum?

Eine Mumie ist ein faszinierendes Archiv.

Im Gegensatz zu Skeletten sind bei Mumien auch Weichteile erhalten, teilweise sogar noch Organe und Haare. Diese Körper erzählen uns viel über Mensch, Kultur, klimatische Bedingungen auf der einen Seite, und auf der anderen Seite können wir persönliche Schicksale rekonstruieren – seien es Krankheiten oder Gewaltverbrechen. Beispielsweise stellen wir einen Mumienkopf aus dem alten Ägypten aus, eine Leihgabe des Nationalmuseums für Geschichte und Kunst in Luxemburg. Im CT-Scan haben wir entdeckt, dass die Frau an einem Schädeltrauma durch Gewalteinwirkung gestorben ist. Gleichzeitig konnten wir aber auch den Versuch von Heilmaßnahmen nachweisen.

### Stichwort Computertomografie.

**In der Ausstellung geht es auch viel um die Errungenschaften der Technik und ihre Auswirkungen auf die Forschung ...**

Wir arbeiten hier in Mannheim mit der modernsten und besten Technik. Das ermöglichen uns starke Kooperationspartner wie die Radiologie der Universitätsmedizin Mannheim. Dort bekommen wir einen besonders leistungsfähigen Computertomografen zur Verfügung gestellt. Wir konnten sowohl über die Mannheimer Mumien als auch über Mumien aus dem Bestand anderer Museen ganz neue Erkenntnisse gewinnen. Im Gegensatz zu 2007 hat sich die Bildqualität stark verbessert. In der Ausstellung wird man in speziell eingerichteten Science-Cornern Einblicke in die Forschungsmethoden bekommen. Das ist uns wichtig.

### Mit wem arbeiten Sie außerhalb Mannheims zusammen?

Zum Beispiel mit der Rechtsmedizin der Uni Bonn und der Molekularpathologie in Bozen. Die Mumienforschung ist sehr interdisziplinär. Radiokarbondatierung, Anthropologie, Genetik, Gesichtsrekonstruktion, Computertomografie oder Forensik spielen eine Rolle. Wir können heute zum Beispiel genau analysieren, wie sich ein Mensch ernährt hat oder ob er Drogen genommen hat.

### Und die Mumien reisen dann von Ort zu Ort?

Nein, das ist das Tolle. Ich muss nur ein Haar verschicken und damit können die Kollegen arbeiten. Die Mumien reisen nur in Ausnahmefällen. Wir gehen sehr behutsam mit ihnen um und verändern sie natürlich auch nicht. Wer die Ausstellung besucht, wird feststellen, dass wir eine zurückhaltende, atmosphärisch passende Gestaltung ohne grelle Beleuchtung haben und jede Mumie in einen Erkenntniszusammenhang stellen.

### Neben rituell und künstlich generierten Mumien gibt es auch Beispiele für natürliche Mumifizierungen. Was erwartet die Besucher?

Zahlreiche Tiere wie Marder, Frettchen oder Schakale. Tiere, die in Höhlen oder auf Dachböden oder in Kellern aufgrund der besonderen klimatischen Bedingungen mumifiziert sind. Besonders schön ist ein exzellent erhaltener Feuersalamander, den man fast für lebendig halten könnte. Außerdem behandeln wir auch das Thema der sagenumwobenen Moorleichen.

### Warum ist dies so sagenumwoben?

Die Mumifizierung der Menschen entsteht dort durch den besonderen Chemismus des Moorwassers. Moorleichen geben uns teilweise grausige Einblicke in Opferriten und Hinrichtungspraktiken. Neben bedeutenden echten Moorleichen zeigen wir etwa das gewaltsam getötete Mädchen von Yde als 3D-Druck.

### Noch einmal zurück zu den Anfängen. Mannheim ist mittlerweile ein Zentrum für die Mumienforschung weltweit. Alles begann mit einem Zufallsfund ...

Genau, die Mannheimer Mumien haben wir tatsächlich beim Aufräumen entdeckt. Anlässlich des Stadtjubiläums mussten wir 2004 das Zeughaus ausräumen, das damals renoviert wurde. Dabei stießen wir auf Kisten ohne Beschriftung. In denen fanden wir 19 Mumien aus Südamerika, Ägypten, Ozeanien und Asien. Sie stammen aus der Sammlung des 1915 verstorbenen Münchner Kunstmalers Gabriel von Max, der ein bedeutender Sammler war.

### Also war die Existenz dieser Mumien bekannt?

Ja, in alten Archivunterlagen von Gabriel von Max waren diese verzeichnet. Nach Max' Tod wurde 1917 seine gesamte Sammlung aufgrund einer bürgerschaftlichen Initiative für das Museum angekauft. Nach dem Zweiten Weltkrieg galten die Mumien jedoch als Kriegsverlust, deshalb hat sie auch niemand mehr gesucht. Wahrscheinlich wurden sie bei einer Evakuierung schnell in irgendeine Kiste gelegt. In der neuen Ausstellung werden unsere Mumien natürlich auch wieder einen großen Raum einnehmen, es gibt aber auch viel Neues zu berichten.

### Zum Beispiel?

Faszinierend sind zum Beispiel neue Erkenntnisse zu einer Frauenmumie aus Peru. Auf Röntgenaufnahmen haben wir zwei Gegenstände entdeckt, die sie fest umklammert hält. 2007 wussten wir noch nicht, worum es sich da handelt. Dank des technischen Fortschritts konnten wir Replikate aus dem 3D-Drucker herstellen und erkennen, dass es Milchzähne sind. Diese zeigen wir in der Ausstellung, während die Zähnchen unberührt in den Händen ruhen.

### Was hat es damit wohl auf sich?

Das wissen wir nicht, aber selbst heutzutage ist es ja durchaus üblich, dass in Familien die Milchzähne aufbewahrt werden. Das könnte ein Ansatzpunkt sein. Für jede Antwort erhalten wir drei neue Fragen. So ist das in der Mumienforschung, das macht sie so spannend. <

**Forschung mit modernster Technik – Wilfried Rosendahl (Mitte) und sein Team untersuchen eine weibliche Mumie aus dem 15. Jahrhundert mittels CT-Scan am Universitätsklinikum Mannheim.**



**Pathos und Technik** – Alexander Deinekas „Beim Bau neuer Werkhallen“ greift bereits 1926 die Sujets des Sozialistischen Realismus auf.

**Die Ausstellung „Konstruktion der Welt. Kunst und Ökonomie“ fragt nach dem Einfluss der Wirtschaft auf die Kunst aus historischer und gegenwärtiger Perspektive. Selten gezeigte und weit gereiste Leihgaben sowie eigens für die Ausstellung in Auftrag gegebene Werke werden in der Kunsthalle Mannheim zu sehen sein.**

› „Es bleibt bis zur letzten Minute spannend“, verkündet Ulrike Lorenz, Direktorin der Kunsthalle Mannheim. Erst wenn sich die Tore zur Ausstellung „Konstruktion der Welt. Kunst und Ökonomie“ am 11. Oktober öffnen, alle rund 250 Leihgaben sicher gelandet sind und an ihrem Platz positioniert wurden, ist Zeit zum Durchatmen. Mehr als zwei Jahre Vorbereitung für die erste Themenausstellung im Neubau, einem wahren Mammutprojekt, sind dann ins Land gegangen. Realisiert wird die Schau von einem Team um das Kuratoren-Trio Ulrike Lorenz und Sebastian Baden seitens der Kunsthalle sowie den Berliner Kunsthistoriker Eckhart Gillen. „So etwas gab es in dieser Größenordnung hier noch nicht: Wir bespielen über 2.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche“, berichtet Lorenz. Auf diesem großzügigen Raum geht die Schau der Wechselwirkung zwischen Kunst und Wirtschaft am Beispiel der Großmächte USA, Sowjetunion und Weimarer Republik in der Zeit von 1919 bis 1939 nach – und spannt gleichzeitig in einem zweiten Ausstellungsteil, der die Jahre 2008 bis 2018 behandelt, einen Bogen zu zeitgenössischen Positionen.

„Kunst und Ökonomie ist ein wichtiges Thema, das uns alle betrifft und zugleich charakteristisch ist für das, was wir uns programmatisch vorgenommen haben“, erklärt Lorenz. „Die Geschichte der Wirtschaft und Technik im 20. Jahrhundert, die produktionstechnischen Veränderungen und gesellschaftlichen Umbrüche sind gerade auch für Mannheim als Industriestadt prägende Momente. Das Thema ist prädestiniert für diese Stadt.“

Dabei blickt die Ausstellung weit über die Grenzen Mannheims hinaus. Im historischen Part werden allein 220 Werke von 130 Künstlern gezeigt. Viele davon sind wertvolle Leihgaben. Um die Ausstellung vorzubereiten, waren die Kuratoren in den USA und in Russland unterwegs. „Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass sich trotz der diametralen politischen Entwicklungen in der Sowjetunion, den USA und auch der Weimarer Republik in der Zeit zwischen den Weltkriegen ähnliche Entwicklungen in der Kunst vollzogen haben“, erklärt die Museumsdirektorin.

Um diesem Thema gerecht zu werden, bedeutete dies vor allem für die USA, auch in die ländlichsten Gegenden zu reisen. Neben dem technikzentrierten Präzisionismus, ebenfalls in der Schau abgebildet, gab es mit dem Regionalismus eine Gegenbewegung in der Kunst: „Wir waren allein im Mittleren Westen in 15 Städten. Vor allem für Werke des Regionalismus, in denen das Landleben das Sujet ist, mussten wir auch kleine abgelegene Museen besuchen“, berichtet Lorenz. Zahlreiche Rückschläge – viele Werke dürfen aufgrund ihres Zustandes nicht mehr reisen oder waren schlichtweg zu teuer –, aber auch große Hartnäckigkeit prägten diese Dienstreise: „Das Ölgemälde ‚Rich Man, Poor Man‘ des Künstlers Jack Levine aus dem Jahr 1938 haben wir zunächst vergebens gesucht. Es ist nicht sehr bekannt, aber in unserer Ausstellung schließt es eine Lücke und ist ein wichtiger Kommentar zu den enormen



# Leinwand und Fließ-



**Kritik und Auftragskunst** – Während Künstler wie Arthur Durston (oben) die große Wirtschaftskrise der 30er-Jahre in den USA, die Great Depression, in ihre Werke einfließen lassen, arbeiten andere als Auftragskünstler. Wie etwa Lester T. Beall mit seiner Plakatserie für die Rural Electrification Administration (rechts).



**Kunst in der Weimarer Republik** – *Rechtwinklige Menschen und kaum Farbe*: Franz Wilhelm Seiwerts „Diskussion“ (1926) und George Grosz’ „Grauer Tag“ (1921).



# band



Klassenunterschieden“, erinnert sich die Kunsthistorikerin. „Dann sind wir durch Zufall durch einen New Yorker Sammler auf seine Spur gekommen und können es nun tatsächlich zeigen.“ Auf der russischen Seite gestaltete sich der Besuch einfacher: „Eckhart Gillen hatte wertvolle Kontakte geknüpft und fungierte als Türöffner. Die Tretjakow-Galerie in Moskau ist unser bedeutendster Partner, wir bekommen durch sie exquisite Leihgaben, ebenso aus der Berliner Nationalgalerie.“

Zu diesen Leihgaben zählt etwa George Grosz’ berühmter „Grauer Tag“ aus dem Jahr 1921, ein typisches Werk der „Neuen Sachlichkeit“: Die rauchenden grauen Schloten der Fabriken beherrschen nicht nur den Alltag der Arbeiter, sondern schleichen sich auch in die Kunst. Ebenso verhält es sich in den USA und in der Sowjetunion: Man kehrt zurück zur Gegenständlichkeit und holt die Lebenswirklichkeit ins Bild. In drei Abschnitten zeigt die Ausstellung die Auswirkung der Fließbandarbeit und Massenindustrie auf die Kunst, beschreibt Tendenzen zur Rückkehr zu Themen wie Natur, Landwirtschaft, Familie und reicht hin bis zu den düsteren Vorboten des Zweiten Weltkrieges. Mit dabei sind Werke von Charles Sheeler, Alexander Deineka und Otto Dix.

Der zeitgenössische Ausstellungsteil startet mit der Finanzkrise und ihren Ursprüngen rund ums Millennium. „Wir haben gezielt Positionen gesucht, die kritisch Stellung beziehen“, erklärt Kurator Sebastian Baden. Dies reicht von der Auseinandersetzung mit dem Nachwirken kolonialer Strukturen in die Gegenwart, wie sie etwa der Mexikaner Antonio Vega Macotela betreibt, bis zur Beschäftigung mit Bitcoins beim Neuseeländer Simon Denny oder mit Robotern zur Grenzüberwachung in dem Projekt EPKOT. „Im Gegensatz zum ersten Ausstellungsteil können wir uns nicht auf drei Nationen beschränken. Das ist symptomatisch für unsere globalisierte Zeit“, erläutert

Baden. Außerdem erwarten die Besucher einige Überraschungen, wie etwa die ehemalige Zahnklinik vom Konversionsgelände „Franklin“, die vor der Kunsthalle installiert ist. „Sie wird von der temporären Arbeitsgemeinschaft Volume V performativ bespielt, zudem wird Abraham Cruzvillegas im Februar mit verschiedenen Aktionen in der Kunsthalle und auch im Stadtraum unterwegs sein.“

Der Aufbau dieser und anderer Werke ist die große Herausforderung für den zeitgenössischen Teil. Indes reisen für den historischen Ausstellungsteil nun nach und nach die kostbaren Leihgaben in Begleitung ihrer Leihgeber in hochmodernen Klimakisten an. Viel zu tun bis zum Startschuss der Ausstellung. Und wie es Kunsthallen-Chefin Ulrike Lorenz ausdrückt: Es bleibt spannend. <

## **Konstruktion der Welt: Kunst und Ökonomie – 1919–1939 und 2008–2018**

**Termin** – 12. Oktober 2018 bis 03. Februar 2019,  
Eröffnung: 11. Oktober 2018, 19 Uhr

**Ort** – Kunsthalle Mannheim, Neubau

**Öffnungszeiten** – Dienstag bis Sonntag & Feiertag 10–18 Uhr, Mittwoch 10–20 Uhr, freier Eintritt jeweils am ersten Mittwoch im Monat 18–22 Uhr

**Internet** – [www.kuma.art](http://www.kuma.art)

# Die Wirklichkeit bin ich

**»Unwirklichkeiten«  
– schon der Titel der  
Ausstellung deutet  
es an: Es geht um  
grundsätzliche Fragen. Was ist wirklich? Wie drückt man etwas aus, das  
als nicht wirklich gilt? Dem Imaginären in Werken von Caspar David Friedrich bis Picasso widmet sich das Kurpfälzische Museum Heidelberg in  
einer großen Schau. Ein Parforceritt durch die Kunstgeschichte.**

› Die Romantiker waren die Ersten, die Bilder malten, die sie „erträumt“ hatten. Künstler wie der Heidelberger Ernst Fries oder Caspar David Friedrich stellten in ihren Landschaftsbildern eine neue Innerlichkeit dar. Oft gab es für die stimmungsvollen Sujets keine realen Vorlagen mehr, die „Hochgebirgslandschaft“ oder das „Felsenriff am Meeresstrand“ sind Imaginationen. Die Gemälde können sowohl als Spiegelungen als auch als Auslöser von Empfindungen gedacht werden.

Wie sich die Künstler um 1800 bis in die klassische Moderne Schritt für Schritt von der mimetischen Nachahmung der Wirklichkeit abwandten, beschreibt die groß angelegte Ausstellung „Unwirklichkeiten – Das Imaginäre in der Kunst“ im Kurpfälzischen Museum. „Das Innere und die Subjektivierung in der Kunst stehen seit der Romantik im Zentrum des künstlerischen Interesses“, bekräftigt Dagmar Hirschfelder, Leiterin der Gemälde- und Grafik-Abteilung und Kuratorin der Schau. Rund 100 hochkarä-

tige Werke hat sie zusammengetragen – von Caspar David Friedrich und Francisco de Goya, Max Pechstein, Ludwig Kirchner, Edvard Munch, Alfred Kubin, Ernst Wilhelm Nay bis zu Picasso.

Die Heidelberg-Bilder von Carl Rottmann, die „Nebelschwaden“ Caspar David Friedrichs oder „Das Gestade der Vergessenheit“ von Eugen Bracht sind trotz ihrer realistisch wirkenden Oberfläche keine Nachahmungen sichtbarer Erscheinungen. Sie sind Erfindungen, in denen sich Gefühle, Träume und Sehnsüchte, aber auch Ängste und Obsessionen eines Subjekts ausdrücken. Die Landschaft wird zu einem Teil, ja zu einer Konstruktion des Ichs.

Die Beispiele von Ernst Fries bis Emil Nolde zeigen das wesentliche Verdienst der Romantiker: Sie erschaffen eine neue Kunstwelt. Damit nehmen sie der Realität nicht nur ihre spröde Fremdheit, sondern erkunden auch die Innenwelt des Menschen. Zugleich legen sie durch ihr neues Verständnis von Symbol, Mythos, Farbe und Form das Wesen menschlicher Kreativität frei.

## Unwirklichkeiten – Das Imaginäre in der Kunst von Caspar David Friedrich bis Picasso

**Termin** – 14. Oktober 2018 bis 17. Februar 2019

**Öffnungszeiten** – Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr

**Ort** – Kurpfälzisches Museum

**Internet** – [www.museum-heidelberg.de](http://www.museum-heidelberg.de)



**Seelenlandschaften  
in Farbe** – Künstler  
wie Caspar David  
Friedrich (links)  
und Lovis Corinth  
bannen ihr Innen-  
leben auf Leinwand.

Die Präsentation gliedert sich in fünf thematische Bereiche. Gleich zu Beginn zeichnet sie nach, wie Landschaften zu Symbolen wurden. Inszenierte Nebelschwaden, dramatische Wolken mit Reflexen der aufgehenden Sonne, Polareis und Schnee auf schroffen Felsen, Menschen und Häuser in einer unendlichen Natur versinnbildlichen geistige Erfahrungen und individuelle Gemütszustände. Max Pechstein trieb seine Unwirklichkeit 1922 so weit, dass auf seinem Gemälde „Ernte“ die Felder rot leuchten und der Himmel grün schimmert.

Unter dem Motto „Das Innere und Unbewusste“ spannt die Ausstellung in der zweiten Sektion einen Bogen von der Romantik über den Symbolismus und den Einfluss der Psychoanalyse bis zu den Surrealisten. Neue Mythen von klassischen Kämpfen, der Geburt der Venus und ritterlichen Taten steuern unter anderem Werke von Wilhelm Trübner, Lovis Corinth und Giorgio de Chirico bei. In zwei weiteren Abteilungen beleuchtet die Ausstellung die Wirklichkeitszertrümmerung in Expressionismus, Kubismus sowie Futurismus und widmet sich zum Abschluss der Abstraktion.

Während sich die Fantasien der Symbolisten noch ganz real auf eine Welt außerhalb der Kunst zu beziehen

schiene, lösen sich Expressionisten wie Kirchner und Munch mit Verfremdungen und Verschiebungen auch formal von der Wirklichkeit. Ziel ihrer „Wirklichkeitszertrümmerungen“ war es, eine neue, subjektive und zugleich abstrahierende Darstellungsweise zu entwickeln. Farben, Formen und Perspektiven sollten nicht mehr von akademischen Regeln eingeschränkt werden. Im Raum zu Abstraktion und Ungegenständlichkeit sorgt die Konfrontation expressiver Werke von Künstlern wie Ernst Wilhelm Nay oder Joan Miró mit konstruktivistischen Arbeiten von Josef Albers, Friedrich Vordemberge-Gildewart und anderen für einen spannungsreichen Dialog.

Viele der Leihgaben stammen aus großen Häusern wie der Kunsthalle Hamburg oder dem Kunstmuseum Basel, aber auch von zahlreichen privaten Sammlern. Im überhitzten Ausstellungsmarkt war die Zusammenstellung der Schau keine leichte Aufgabe. „Jede Leihgabe ist ein Resultat von langen Gesprächen und Verhandlungen. Es reicht nicht, einen Brief zu schreiben“, erläutert Hirschfelder. Darüber hinaus bietet das Großprojekt dem Kurpfälzischen Museum die Gelegenheit, eigene hochkarätige Bestände, die bislang im Depot schlummerten, zu zeigen. Diese Werke können nun in der Ausstellung entdeckt werden. Zusammen mit all den anderen „Unwirklichkeiten“ laden sie die Besucher ein, in Kunstwelten abzutauchen, die dem Kern des Seins vielleicht so manches Mal näher kommen als jeder Fotorealismus. <

# Fantastische Schiffe und gehäkelte Flugkörper



**Luftmasken zum Abheben** – ein gehäkeltes Flugobjekt aus der psychiatrischen Klinik Waldau.

Die Ausstellung „Extraordinaire!“ zeigt rund 160 neu entdeckte Werke aus psychiatrischen Anstalten der Schweiz um 1900. Sie basiert auf einem Forschungsprojekt an der Zürcher Hochschule der Künste. Ein Gespräch mit Thomas Röske, Leiter der Sammlung Prinzhorn, über das Projekt, neue Erkenntnisse und die Gründe für das große Interesse der Schweizer an Outsider Art.

## Extraordinaire! Werke aus psychiatrischen Einrichtungen in der Schweiz um 1900

**Termin** – 11. Oktober 2018 bis 20. Januar 2019

**Ort** – Sammlung Prinzhorn, Heidelberg

**Öffnungszeiten** – Dienstag bis Sonntag 11–17 Uhr,  
Mittwoch 11–20 Uhr

**Internet** – [www.sammlung-prinzhorn.de](http://www.sammlung-prinzhorn.de)

### › Herr Röske, wie kam die Ausstellung zustande?

Die Zürcher Kunsthistorikerin Katrin Luchsinger hat sich in Schweizer Psychiatrien nach Arbeiten von Patienten umgesehen. Es gab 25 Kantonal-Psychiatrien und sie hat in 18 nach Werken suchen können. Zuweilen ist sie in den historischen Gebäuden, in Schränken und auf Dachböden fündig geworden, in einigen Anstalten wie in Waldau gab es sogar kleine Museen. Vor allem stieß sie auf Zeichnungen in den Krankenakten.

### › Warum stehen bei den meisten Exponaten nur Initialen?

Wenn es um psychiatrische Krankenakten geht, ist die Situation komplex. Man bekommt nur unter bestimmten Auflagen Einsicht und darf daraus fast nichts zitieren oder an die Öffentlichkeit bringen. Man darf in der Regel auch keine Klarnamen verwenden. Meine Vorgängerin Inge Jádi hat damit angefangen, alle Klarnamen unserer Künstler zu veröffentlichen mit der Begründung, dass es sich um Personen der Zeitgeschichte handele. In der jetzigen Ausstellung werden daher nur die Männer und Frauen mit vollem Namen genannt, die schon durch die Sammlung Prinzhorn bekannt sind. Einige Schweizer sind bereits in der Sammlung vertreten. Die anderen sind mit Namenskürzeln identifiziert.

### › Diente die Anonymisierung dem Schutz der Patienten?

Es hat vor allem bewirkt, dass man die Menschen auf ihren Status der unselbstständigen Psychiatriepatienten zurückwarf. Mit der Namensnennung gesteht man ihnen wieder eine Persönlichkeit zu.

### › Gibt es für Sie besondere Entdeckungen in der Schau?

Es gibt viele diffizile technische Zeichnungen. Gerade Männer haben das Bedürfnis, unter Beweis zu stellen, dass sie fähig sind, interessante, technisch anspruchsvolle, intelligente und gesellschaftlich nützliche Arbeiten zu erzeugen. Manche Beispiele sind wirklich „extraordinaire“: Skulpturen, große Schiffsmodelle und gehäkelte Flugkörper. In der Ausstellung ist die gesamte Palette von künstlerischen Motiven vertreten.

### › Wie ist die Präsentation gegliedert?

Die Werke sind nach den Orten gruppiert, aus denen sie stammen. Auf diese Weise erhält man einen Einblick, ob es bestimmte Schwerpunkte in Regionen gibt. Und es gibt eine kleine Einleitung, in der wir Schweizer Künstler aus unserer eigenen Sammlung zeigen, unter anderem das Werk „Extraordinaire“, nach dem die Ausstellung benannt ist. Geschaffen hat es die Schweizerin Eugenie P., deren Nachnamen wir tatsächlich nicht wissen.

### › In der Schweiz gibt es zwei Museen für Outsider Art und jetzt dieses groß angelegte Projekt, das staatlich gefördert wird. Ist die Sensibilität gegenüber dem Thema dort größer?

Wahrscheinlich schon. In der Schweiz hat die Volkskunst eine lange Tradition. Und es gibt möglicherweise mehr Exzentriker, auch unter großen Künstlern wie Jean Tinguely. Ich glaube, dass man in der Schweiz toleranter gegenüber Abweichendem ist. Der berühmteste Künstler aus psychiatrischem Kontext ist ebenfalls ein Schweizer: Adolf Wölfli wurde schon 1921 mit einer Monografie gewürdigt und ist heute der teuerste Künstler auf diesem Sektor. ◀



Thomas Röske ist Kunsthistoriker und leitet seit 2002 die Sammlung Prinzhorn. Seit 2012 ist er Präsident der European Outsider Art Association.

**Gleich zwei faszinierende Künstlerpersönlichkeiten sind in der aktuellen Spielzeit mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz zu erleben. Die Künstlerportraits sind dem israelischen Violinisten und Dirigenten Pinchas Zukerman und dem britischen Dirigenten Michael Francis gewidmet.**



Michael Francis

# GEMISCHTES

› Sie trennen zwar war fast drei Jahrzehnte, in puncto Bescheidenheit und Virtuosität verbindet sie aber so einiges – die aktuelle Spielzeit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz wird mit Pinchas Zukerman und Michael Francis von zwei international bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten geprägt. Gleich an mehreren Terminen sind Zukerman und Francis live zu erleben, in Ludwigshafen und Worms stehen die beiden sogar gemeinsam in der Metropolregion auf der Bühne.

Seit mehr als vier Jahrzehnten gibt der Violinist Pinchas Zukerman Konzerte auf höchstem Niveau. Längst wird er auch als Dirigent gefeiert. Obwohl der 70-Jährige weltweit umjubelt wird, ist ihm jede Art von Affektiertheit fremd. Fragt man ihn nach dem Geheimnis seiner mitreißenden Interpretationen, lautet die Antwort lapidar: Technik. Drei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Pinchas Zukerman geboren. Seinen typischen kraftvollen, biegsamen, vielschichtigen Klang hat er schon als Kind in Israel entwickelt. Als er in die USA ging, um zu studieren, war er 14 Jahre alt. Wenn er mit Orchestern probt, spielt er zwischendurch die schwierigen Parts noch einmal langsam für sich durch. Da hat sich nichts geändert, in all den Jahrzehnten des Erfolgs. „Je länger man spielt, desto genauer kennt man seine Schwachstellen“, sagt Zukerman. „Und ich kann daran arbeiten, damit ich sie abends im Konzert möglichst gut spiele.“

Ebenso bescheiden gibt sich Michael Francis. Wo auch immer er das Publikum begeistert, stets verfolgt der 42-Jährige einen Leitsatz: „Ich will nicht mich in den Vordergrund stellen, sondern die Partitur.“ Ein weiteres Erfolgsgeheimnis ist sein Umgang mit den Orchestermusikern. Statt sie zu belehren, will er sie vielmehr an das erinnern, was sie wissen. Mit dieser Kunst des Aufeinander-Reagierens und Einander-Zuhörens hat Francis sich den Ruf eines Orchesterleiters erspielt, bei

dem es auf Anhieb freundschaftlich zugeht und gleichfalls inspirierend knistert. Auch die Staatsphilharmonie schätzt die Zusammenarbeit mit ihm. Zumal seine musikalischen Vorlieben, die bis weit in die Moderne reichen, ähnlich breit aufgestellt sind wie die des Orchesters. In der Konzertsaison 2018/19 stellt die Staatsphilharmonie den Dirigenten Francis mit einer spannenden Konzertreihe noch intensiver vor. Der Brite ist kein Unbekannter, er gastierte bereits mehrfach bei dem Sinfonieorchester der Metropolregion. Gerade weil die Anforderungen an das Orchester so verschieden sind, die Spielstätten so unterschiedlich und die Programme so weit gefasst, soll Michael Francis in der Saison ohne Chefdirigent eine Art Gerüst und roten Faden bilden – für das Orchester sowie für das Publikum. ‹

Pinchas Zukerman



# DOPPEL

## Künstlerportraits – Termine zur Auswahl

### Michael Francis:

- 01. Februar 2019, dasWormser, Worms
- 02. Februar 2019, Pfalzbau, Ludwigshafen
- 07. März 2019, Saalbau, Neustadt
- 09. März 2019, Rosengarten, Mannheim

### Michael Francis & Pinchas Zukerman:

- 25. April 2019, Pfalzbau, Ludwigshafen
- 27. April 2019, dasWormser, Worms

### Pinchas Zukerman:

- 20. April 2019, Stadthalle, Heidelberg

Mehr Infos zu Programm und attraktiven Abo-Paketen sowie weitere Termine finden Sie unter [www.staatsphilharmonie.de](http://www.staatsphilharmonie.de)



Musik mit Message –  
Les Amazones d'Afrique aus  
Mali singen an gegen patriar-  
chalische Strukturen.

# PROTEST UND GLAMOUR

› „The Fire Next Time“ hieß ein 1963 veröffentlichter Essayband von James Baldwin, der sich mit der Funktion von Rassismus und dem Zusammenhang von Rasse und Religion in den USA beschäftigte. Fire war ein Begriff, der den Aufruhr der Bürgerrechts- und Black-Panther-Bewegung dieser Jahre zu fassen schien. Ein Flächenbrand. Fire Music bedeutete für Archie Shepp eine Mischung aus avantgardistischer Kompromisslosigkeit, Free Jazz und Tradition. Sein unter diesem Titel veröffentlichtes Album aus dem Jahr 1965 war Programm. Das darauf enthaltene Stück „Malcolm, Malcolm – Semper Malcolm“ ist Malcolm X gewidmet, und in den tieferen Schichten dieser experimentellen Platte ist der Blues immer spürbar.

Den Begriff Jazz lehnte Shepp schon in den Sechzigerjahren ab. Lieber sprach er von African American Music. Von Black Music. Von Musik also, die von den Erfahrungen afro-amerikanischer Geschichte handelt, von Ungerechtigkeit und deren Überwindung. Shepp, der lange Jahre als Professor an der Universität von Massachusetts Black Studies lehrte, transportiert mit seinem Saxofon, seinem Gesang, seiner Poesie nicht nur den Swing, Soul und Blues, die originären und identitätsstiftenden Formen schwarzer Kultur. Er ist auch ein „Original Thinker“ – die Narrative eines bourgeoisen, weißen Mainstreams hat er immer wieder durch andere Erzählungen konterkariert. Archie Shepp hat ein Bewusstsein für die Widersprüche, die in einer schwarz-weißen Welt bis heute aufrechterhalten werden. Seine Musik ist eine Form des Protests: In seinen wütenden, schmerzhaften, kreischenden, zärtlichen, grollenden Soli stecken Utopie und Schönheit.

Bei seinem zwanzigjährigen Jubiläum feiert das Enjoy Jazz Festival mitnichten sich selbst,

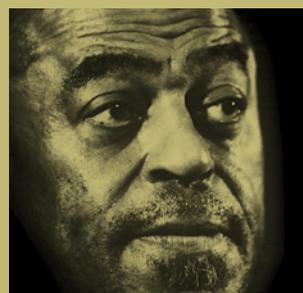
sondern gibt sich betont engagiert: Der Artist in Residence Archie Shepp und weitere Künstler zeigen, dass Musik und Politik eng verknüpft sind.

Shepp, der einst von John Coltrane gefördert wurde und mit ihm zusammenspielte, ist einer der letzten großen Musiker aus der turbulenten Ära der Sechzigerjahre, der nichts an Ausdruckskraft und politischer Haltung verloren hat. Seit vielen Jahren beehrt er das Enjoy Jazz Festival, und 2018 wird er es als Artist in Residence mitprägen. Man kann sich in der von politischen Backlashes und reaktionären Bewegungen bestimmten Weltlage derzeit kaum ein besseres Statement wünschen.

Zum Glück gibt es noch viele weitere Künstlerinnen und Künstler, die gegen die sozialen Schwelbrände der Gegenwart kämpfen: Zum Eröffnungskonzert des Festivals ist das feministische Kollektiv Les Amazones d'Afrique zu Gast, eine Initiative westafrikanischer

Sängerinnen, die in Mali zusammengefunden hat. Sie greifen in ihren Stücken das an, was patriarchale Strukturen massenhaft verursachen: Gewalt gegen Frauen. Mashrou' Leila, die das Abschlusskonzert bestreiten, können ebenfalls ein Lied von Diskriminierung singen: Die libane-

Zwischen Poesie und Protest – Archie Shepp ist der Artist in Residence 2018.



# Höhepunkte und Begegnungen – 20 Jahre Enjoy Jazz

↘ 14.10.2005

Mit seinem legendären Plastik-Saxofon, seinem genialen Freigeist und seiner be-seelten Ehrlichkeit berührte **Ornette Coleman** 2005 mehr als tausend

Zuhörer in Ludwigshafen. Den Ausnahmemusiker im BASF-Feierabendhaus live zu erleben, war ein einzigartiger Moment musikalischer Zeitgeschichte:

Ein Jahr später wurde die unter dem Titel „Sound Grammar“ veröffentlichte Aufnahme des Konzertes mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet.



↘ 02.11.2015

Als Treffen der Generationen kann man dieses bemerkenswerte Konzertereignis auch betiteln. Der damals 80-jährige **Gary Peacock**, der auf jahrzehntelange Zusammenarbeit mit den größten Jazzmusikern zurückblicken kann, stand mit dem 37-jährigen **Michael Wolny** als Klavier-Bass-Duo auf der Bühne.



sische Indie-Band ist vielen Anfeindungen von politischen und religiösen Eiferern ausgesetzt. Das hindert sie nicht daran, in ihren Texten gegen Nationalismus, Korruption und Gewalt gegen Homosexuelle zu polemisieren.

Auch eine Sängerin wie Cécile McLorin Salvant, die mit großer Hingabe aus der Jazzgeschichte schöpft, teilt die politische Haltung mit dem Artist in Residence: Das Erbe schwarzer Musik wird bei ihr vergegenwärtigt, Billie Holiday und Sarah Vaughan schweben als gute Geister über ihren Auftritten. Wer sie einmal am Ende eines Konzerts ohne Mikrofon einen durchdringenden Blues von den Baumwollfeldern des Südens hat singen hören, der ahnt, welche Geschichten in dieser Musik bewahrt und immer wieder neu lebendig werden. Der Blues sei die Basis dessen, was man Jazz nennt, sagte Archie Shepp einmal. „Meine Aufgabe ist es, den Blues zu spielen.“ <

↓ 25.10.2008

Das Enjoy Jazz Festival ermöglicht immer wieder neue musikalische Konstellationen. 2008 waren zwei Legenden des zeitgenössischen Jazz als Duo zu hören: **Brad Mehldau** und **Joshua Redman**.

Das Duo-Konzert in der Christuskirche Mannheim war damit nicht nur ein Wiedersehen der beiden Musiker, sondern auch ein atemberaubendes Zusammenspiel zweier kreativer Seelen.



← 18.11.2011

Mit **Sonny Rollins** konnten die Besucher beim Abschlusskonzert 2011 im Pfalzbau Ludwigshafen eine Legende am Saxofon erleben. Ob man das Werk eines der wichtigsten lebenden Tenorsaxofonisten bereits kannte oder nicht, aus dem Häuschen waren am Ende alle.



↑ 10.11.2012

Einen Höhepunkt der ganz besonderen Art bot das Abschlusskonzert 2012 im Ludwigshafener BASF-Feierabendhaus. Zwei Jazzgrößen zogen das Publikum gemeinsam in ihren Bann: Der 1920 geborene **Yusef Lateef** und sein Freund und Schüler **Archie Shepp** präsentierten persönliche Lebens- und Leidensgeschichten, Emotionen aus der Zeit rigoroser Entrechtung sowie aus Spiritualität und Glauben. Yusef Lateef verstarb ein Jahr nach dem Konzert im Alter von 93 Jahren.

## Enjoy Jazz

**Termin** – 02. Oktober bis 16. November 2018

**Orte** – Karlstorbahnhof, Heidelberg/  
Alte Feuerwache, Mannheim/BASF-Feierabendhaus, dasHaus (beide Ludwigshafen) und weitere Locations

**Internet** – [www.enjoyjazz.de](http://www.enjoyjazz.de)

# Der Ort, um entdeckt zu werden

**Das Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg entdeckt und fördert junge Filmkünstler aus der ganzen Welt. Es ist eine einzigartige Plattform des kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Dialogs durch Filmkunst – seit 67 Jahren, was es zu einem der ältesten Filmfestivals weltweit und zum zweitältesten Festival in Deutschland macht.**

› Tausende Filme werden jedes Jahr produziert, darunter entstehen unzählige Werke von Newcomern. Nur wenige schaffen es, sich in der Filmbranche dauerhaft zu behaupten. Dennoch ist die Produktivität der Newcomer weltweit ungebrochen hoch – der Wunsch, als Regisseur oder Regisseurin dazuzugehören zur Welt der bewegten Bilder, ist groß. Schließlich ist die Kunst des Films in all ihren Schattierungen die beherrschende Kunst weltweit geworden. Mehr als 20.000 Debütfilme entstehen in jedem Jahr und das, obwohl es in der Welt Länder gibt, in denen man schon mal die Schatulle von Oma plündern muss, um das Geld für einen ersten Film zu be-

kommen. In anderen Ländern dagegen muss man als junger Filmemacher oder als Filmemacherin nur den richtigen Antrag stellen und schon sprudeln die Fördergelder – jedenfalls für die wenigen Glücklichen. Ungeachtet dieser Unterschiede jedenfalls ist dieser Boom, dabei sein zu wollen und einen ersten Film zu machen, groß. Das Problem für alle ist: wie auf das eigene Filmprojekt aufmerksam machen in diesem schier unendlichen Meer durchaus häufig auch gelungener Filme. Filmfestivals haben hier eine ganz wichtige Aufgabe: Sie sind die erste große Bühne, die erste und oft einzige Chance, aufzufallen.



## 67. Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

**Termin** – 15. bis 25. November 2018

**Spielorte** – Stadthaus NI, Kino Atlantis  
(beide Mannheim), Messplatz (Heidelberg)

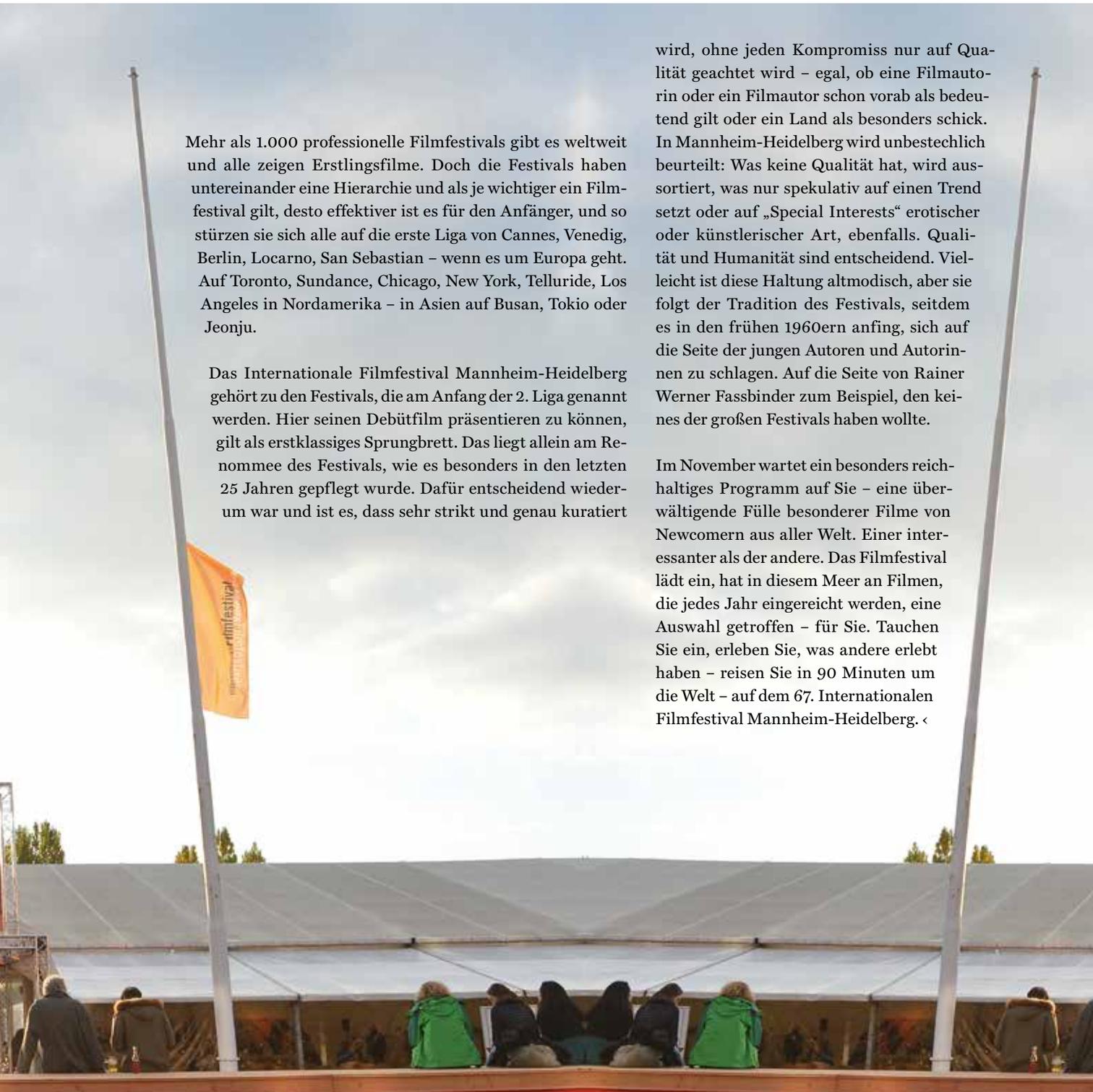
**Internet** – [www.iffmh.de](http://www.iffmh.de)

Mehr als 1.000 professionelle Filmfestivals gibt es weltweit und alle zeigen Erstlingsfilme. Doch die Festivals haben untereinander eine Hierarchie und als je wichtiger ein Filmfestival gilt, desto effektiver ist es für den Anfänger, und so stürzen sie sich alle auf die erste Liga von Cannes, Venedig, Berlin, Locarno, San Sebastian – wenn es um Europa geht. Auf Toronto, Sundance, Chicago, New York, Telluride, Los Angeles in Nordamerika – in Asien auf Busan, Tokio oder Jeonju.

Das Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg gehört zu den Festivals, die am Anfang der 2. Liga genannt werden. Hier seinen Debütfilm präsentieren zu können, gilt als erstklassiges Sprungbrett. Das liegt allein am Renommee des Festivals, wie es besonders in den letzten 25 Jahren gepflegt wurde. Dafür entscheidend wiederum war und ist es, dass sehr strikt und genau kuratiert

wird, ohne jeden Kompromiss nur auf Qualität geachtet wird – egal, ob eine Filmautorin oder ein Filmautor schon vorab als bedeutend gilt oder ein Land als besonders schick. In Mannheim-Heidelberg wird unbestechlich beurteilt: Was keine Qualität hat, wird aussortiert, was nur spekulativ auf einen Trend setzt oder auf „Special Interests“ erotischer oder künstlerischer Art, ebenfalls. Qualität und Humanität sind entscheidend. Vielleicht ist diese Haltung altmodisch, aber sie folgt der Tradition des Festivals, seitdem es in den frühen 1960ern anfang, sich auf die Seite der jungen Autoren und Autorinnen zu schlagen. Auf die Seite von Rainer Werner Fassbinder zum Beispiel, den keines der großen Festivals haben wollte.

Im November wartet ein besonders reichhaltiges Programm auf Sie – eine überwältigende Fülle besonderer Filme von Newcomern aus aller Welt. Einer interessanter als der andere. Das Filmfestival lädt ein, hat in diesem Meer an Filmen, die jedes Jahr eingereicht werden, eine Auswahl getroffen – für Sie. Tauchen Sie ein, erleben Sie, was andere erlebt haben – reisen Sie in 90 Minuten um die Welt – auf dem 67. Internationalen Filmfestival Mannheim-Heidelberg. <



# DREI MÜNCHNER UND EIN HAMBURGER



**Residenztheater, Kammerspiele und Schauburg – bei den Festspielen Ludwigshafen präsentiert die Theaterstadt München ihre unterschiedlichen Facetten. Gastspiele, aber auch Lesungen von bekannten Schauspielern erwarten die Besucher.**

› Tagsüber wirkt alles ganz irdisch. Touristenbusse halten hier, Radfahrer klingeln sich den Weg frei und Fußgänger schleppen ihre Einkaufstüten über den Max-Joseph-Platz, die Adresse des Residenztheaters. Doch wenn die Besucher nach der Vorstellung hinaustreten, ist es, als würden sie in eine Märchenwelt eintauchen. Die historischen Gebäude rund um den Platz sind dezent illuminiert und leuchten in Pastell. Den Glanz, den das Residenztheater versprüht, können die Besucher jetzt in Ludwigshafen erleben. In einer Werkschau präsentieren die Festspiele vier Produktionen der renommierten Bühne. „Das

Residenztheater München habe ich gewählt, weil es eines der bedeutendsten deutschsprachigen Schauspielhäuser ist. Es hat wunderbare Darsteller und eine hohe Spielkultur“, erläutert Tilman Gersch, der Intendant des Theaters im Pfalzbau und Festspielleiter.

Mit dieser Werkschau begleiten die Ludwigshafener die Abschiedstournee von Martin Kušej. Der Intendant verlässt das Haus 2019 und übernimmt das Wiener Burgtheater. Eine Trennung, die ihm wohl nicht ganz leicht fällt. „Es ist paradisiisch in München“, schwärmte der österreichische Theatermann in einem Interview. Aber man müsse sich dann neuen Herausforderungen stellen, wenn es richtig gut laufe. Mit seinem Bekenntnis zum klassischen Staatstheater hat er in der bayerischen Landeshauptstadt die Säle gefüllt.

In Ludwigshafen wird unter anderem das Erfolgsstück „Geächtet“ des amerikanisch-pakistanischen Autors Ayad Akhtar zu sehen sein: Es spielt kurz nach

dem 11. September. In schnellen und bissigen Dialogen wird geschildert, wie ein karriereorientierter, perfekt assimilierter Anwalt mit pakistanischen Eltern am täglichen Rassismus nach dem Anschlag scheitert.

Beim 60er-Jahre-Beziehungs-drama „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ hat der Chef selbst Hand angelegt. Kušej verzichtet auf jeden Wohnzimmerrealismus. Die Bühne besteht nur aus einer weißen Wand, die knapp vor der Rampe emporragt. Auf diesem schmalen Grat agieren die Darsteller, Bibiana Beglau als Martha und Norman Hacker als George. Ein weiteres Highlight auf dem Spielplan der Festspiele ist Mateja Koležniks Inszenierung von „Tartuffe“. Die slowenische Regisseurin hat Molières Komödie auf 75 Minuten eingedampft. Auf einer Holzvertäfelten Treppe spielt die bizarre Handlung über einen moralisch-religiösen Eiferer, der in einem gutbürgerlichen Haus wütet. Mit von der Partie: Sophie von Kessel als Orgons Ehefrau Elmire. Gastspiel Nummer vier aus dem Residenztheater ist Pierre Carlet de Marivaux' Komödie „Der Streit“. Nikolaus Habjan hat das Experiment, das die Ursprünge der menschlichen Untreue erforschen soll, mit Schauspielern und lebensgroßen Puppen inszeniert.

München pflegt seine Widersprüche. Das zeigt sich darin, dass an der zweiten großen Schauspielbühne, den Kammerspielen, Matthias Lilienthal auf dem Chefsessel sitzt. Ein Rebell, der das Theater als politischen Ort betrachtet. Eine Produktion aus seiner Werkstätte reist ebenfalls nach Ludwigshafen: „Die Selbstmordschwester“. Den Stoff des amerikanischen Schriftstellers Jeffrey Eugenides über fünf Schwestern, die einen radikalen Beschluss fassen, nutzte Regisseurin Sofia Coppola für ihren Debütfilm. Susanne Kennedy verlegt den Psychotrip auf die Bühne. „Eine aufregende ungewöhnliche Theaterinstallation, ein genreübergreifendes faszinierendes Ereignis“, ist Gersch begeistert.



## Festspiele Ludwigshafen

**Termin** – 25. Oktober bis 16. Dezember 2018

**Orte** – Theater im Pfalzbau, Ludwigshafen

**Internet** – [www.theater-im-pfalzbau.de](http://www.theater-im-pfalzbau.de)

### Volles Programm

Neben Schauspiel-Gastspielen präsentieren die Festspiele Ludwigshafen auch in diesem Jahr ein spannendes Programm mit internationalen Tanzproduktionen und Konzerten. Drei Highlights.

#### Ballet National de Marseille

Zum Auftakt der Festspiele gibt es einen Doppelabend mit zwei Produktionen des Nationalballetts aus Marseille. Seit 2014 leiten es die beiden Ausnahmekünstler Emio Greco und Pieter C. Scholten, die an der Schnittstelle von klassischem und postmodernem Tanz arbeiten. Ihr „Extremalismus“, das zusammen mit einer Bolero-Version der russischen Tänzerin und Choreografin Bronislava Nijinska zu sehen ist, beschäftigt sich mit der Frage, wie der Körper auf extreme Situationen reagiert.

26. & 27. Oktober 2018, jeweils 19.30 Uhr, Pfalzbau Bühnen, Ludwigshafen

#### Hofesh Shechter Company

Der 43-jährige Israeli Hofesh Shechter ist dafür bekannt, dass er bedrohliche, düstere und zugleich wunderschöne Szenarien schafft. In Ludwigshafen präsentiert er sein Tanzstück „Grand Finale“, das trotz apokalyptischer Züge einen amüsanten Kern hat. Es umkreist große Themen unserer Zeit: Hunger, Wohlstand, Stress, Flucht, Digitalisierung.

21. & 22. November 2018, jeweils 19.30 Uhr, Pfalzbau Bühnen, Ludwigshafen

#### Ballett Basel

Das Carmen-Ballett in der herrlich verspielten Fassung von Johan Inger. Im Mittelpunkt steht das bekannte Drama von Liebe und Eifersucht. Doch wählt der schwedische Choreograf nicht allein die Perspektive der weiblichen Protagonistin. Er konzentriert sich auch auf Don José. Das Handlungsballett erhielt 2016 den Benoir-de-la-Danse-Preis.

01. Dezember 2018, 19.30 Uhr, & 02. Dezember 2018, 18 Uhr, Pfalzbau Bühnen, Ludwigshafen

Mit der Münchner Schauburg gastiert zum ersten Mal ein Kinder- und Jugendtheater bei den Festspielen. Dort ist die langjährige Chefin des Mannheimer Schnawwl Andrea Gronemeyer jetzt Intendantin. Ihre Inszenierung des genreübergreifenden Projektes „Tanz Trommel“ führt in die Welt der Töne und der Bewegung. Ebenfalls aus ihrem Haus kommt das Gastspiel „Ich lieb dich“ von Kristo Šagor. Lesungen von bekannten Schauspielern wie Brigitte Hobmeier und Josef Bierbichler setzen weitere Glanzlichter. Den München-Schwerpunkt findet Intendant Gersch auch aus historischer Perspektive reizvoll. „Die Pfalz war einmal bayerische Provinz und ein bayerischer König stand für den Stadtnamen Pate. Daher ist es ein charmanter Zug, die bayerische Kunstmetropole für die Festspielzeit nach Ludwigshafen zu verlegen“, betont er.

Sein Blick richtet sich allerdings auch in die entgegengesetzte Himmelsrichtung: Mit Shakespeares „Kaufmann von Venedig“

schmuggelt sich ein norddeutscher Solitär unter den Münchner Theaterreigen. Intendantin Karin Beier hat das Stück am Deutschen Schauspielhaus Hamburg inszeniert. Die Rolle des Shylock spielt der bekannte Schauspieler und Buchautor Joachim Meyerhoff. <



**Große Bühnen zu Gast**  
– das Münchner Residenztheater gastiert unter anderem mit Molières „Tartuffe“. Das Hamburger Schauspielhaus spielt Shakespeare (Foto oben).

# »Jeder ist jemand«



Wie wichtig ist uns die Demokratie und was müssen wir tun, um sie zu bewahren? Diese Fragen stellt das Demokratie-Forum Hambacher Schloss. Im November legt die Stiftung Hambacher Schloss mit dem SWR das Format neu auf. Mit neuem Konzept und neuem Moderator: Michel Friedman. Ein Gespräch mit dem Gastgeber über Demokratie, das Streiten darüber und was er sich für die Reihe wünscht.

› **Warum lohnt es sich, unsere Demokratie – die ja offenbar nicht alle so toll finden – zu verteidigen?**

Kein anderes Rechtssystem, kein Staatssystem garantiert auf dieser Welt bisher dem Menschen, dass seine Würde unantastbar ist. George Tabori, der große Theaterschriftsteller, hat das mal übersetzt mit dem Satz: Jeder ist jemand. Und es gibt immer wieder Menschen, auch in unserem Land, die enthemmt der Meinung sind: Nicht jeder ist jemand. Es gibt auch Menschen, die niemand sind. Das Schutzsystem, die Idee der Demokratie ist, dass dieses Versprechen vom Wert jedes Einzelnen gehalten wird. Und dieses Versprechen ist grundlegend für die Existenz des Menschen. Ein Maximum an Selbstbestimmung, ein Maximum an Autonomie, ein Maximum, sich in eine Debatte einbringen zu können und so gehört zu werden wie jeder andere auch: Das ist Freiheit.

**Heißt das, dass wir in unserer Gesellschaft zu satt sind und dass Sie sich freuen auf Menschen, die aufs Hambacher Schloss kommen, um dieses Demokratie-Forum aktiv mitzugestalten?**

Ich freue mich über jeden Menschen, der bereit ist, zu diskutieren, in einen Dialog einzutreten, das bereichert mich ja auch. Aber ich habe auch Haltungen, die übrigens dynamische Haltungen sind, und solche Gespräche führen hoffentlich nicht nur für mich, der ich sehr neugierig und offen in solche Gespräche hineingehe, zu Erkenntnis, zu Präzisierung, aber auch zum Neuüberlegen. Es kann passieren, dass mich ein Argument, das ich bisher nicht kannte, in meinem Denken wieder nach vorne bringt ... Mir geht es bei allen Moderationen darum, dass die Zuschauerinnen und Zuschauer, Zuhörerinnen und Zuhörer auch mit Fragen herausgehen, über die sie sich dann privat weiter unterhalten und nachdenken. Wenn man das erreicht, ist man im wahrsten Sinne des Wortes aufklärerisch. Und wenn man das erreicht, dann ist das schon mal sehr viel.

**Als Moderator gelten Sie ja auch als „Polarisator“, wie wollen Sie's da anlegen?**

Ich versuche, mit Präzision und Klarheit die Themen, die außerordentlich wichtig sind, die existenziell sind, in einer Art und Weise zu diskutieren, in der das Weglaufen, das Vernebeln, das Banalisieren auch eines Gesprächs für die Teilnehmer schwer bis unmöglich wird. Es wird immer wieder Momente geben, wo



es nötig sein wird, zu sagen: Hört mal, Leute, so geht das nicht. Die Menschen, die ihre Zeit aufwenden, um euch und mir zuzuhören, haben einen Anspruch auf Präzision, auf Qualität und auf ein Maximum an Ehrlichkeit. Und wenn Sie das Polarisieren nennen, dann nehme ich dieses Kompliment gerne an.

**Das Hambacher Fest, das Schloss als Wiege der Demokratie, war diese historische Verbindung für Sie auch entscheidend, diese Aufgabe zu übernehmen?**

Ich lebe in Frankfurt, wo die Paulskirche ist, und ich glaube schon, dass Orte, die authentisch sind für ein Thema, eine ganz besondere Aura und Authentizität anbieten können. Das setzt aber voraus, dass die handelnden Menschen, die Art und Weise, wie diskutiert wird, auch authentisch sind. Und ich hoffe, dass wir diesen Einklang schaffen werden. Und natürlich ist es eine besondere Herausforderung, auch Freude, an so einem Ort so etwas zu veranstalten und Moderator sein zu dürfen.

**Oskar Schindler rettete über seine berühmte Liste rund 1.200 jüdische Zwangsarbeiter vor dem Tod im KZ. Auch Ihre Eltern und die Großmutter wurden von Schindler gerettet.**

Ich erinnere mich, dass dieser sehr bärige Mann mich außerordentlich beeindruckt hat, weil er eigentlich ein sehr einfacher Mensch war, und er hat mir auch geholfen. Ich bin sehr dankbar und sehr glücklich, dass dieser Oskar Schindler mich immer wieder gezwungen hat, nicht von den Deutschen zu sprechen. Er war auch ein Deutscher, und er alleine machte es mir unmöglich, von den Deutschen zu sprechen. Und er schenkte mir eine Erkenntnis, die meine Mutter mal so formuliert hat: Denk immer dran, Michel, der Hassende ist vergifteter als der Gehasste, weil er 24 Stunden mit seinem Hass leben muss. <

Für die SWR4-Sendung „Im Gespräch“ hat Michel Friedman SWR4-Moderator Thomas Meyer sehr ausführlich Rede und Antwort gestanden. Das Interview ist ein Ausschnitt aus der insgesamt dreistündigen Sendung, die SWR4 Rheinland-Pfalz am 1. November 2018 zwischen 9 und 12 Uhr ausstrahlt.

## Über die Reihe

In der Tradition des „Hambacher Fests“, dem Geist der Meinungsfreiheit und der Bürgerrechte, diskutieren lebenserfahrene und streitlustige Politiker, Publizisten sowie Vertreter aus Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft auf dem Demokratie-Forum Hambacher Schloss. Politische, gesellschaftliche und kulturelle Themen von grundlegender Bedeutung werden aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln aufgegriffen. Die Veranstaltung war viele Jahre eine Institution, bis sie mit dem frühen unerwarteten Tod des „Kopfes“, Vordenkers, Moderators Thomas Leif 2017 ein jähes Ende fand. Nun wird sie mit Michel Friedman neu aufgelegt. Der Auftakt ist am 21. November 2018 um 19 Uhr. Für 2019 sind vier Veranstaltungen geplant.



Mehr Infos und die aktuellen Termine finden Sie unter [www.hambacher-schloss.de](http://www.hambacher-schloss.de)

**Julien Michel Friedman**, geboren am 25. Februar 1956 in Paris, ist ein deutsch-französischer Jurist, promovierter Philosoph, Publizist und Moderator.

# Das große Leuchten

**Erbach ist selbst im Winter eine Reise wert. Nicht nur wegen des Weihnachtsmarktes, der an den vier Adventswochenenden den Schlossplatz zum Leuchten bringt. Auch das Elfenbeinmuseum ist für seine Illuminationskunst geschätzt und prämiert.**



› Besinnliche Lieder, Kerzen, Lichterketten – wenn Weihnachten näher rückt, ist es im südhessischen Städtchen Erbach besonders festlich. Vor dem Schloss ragt einer der größten Weihnachtsbäume Deutschlands in den Himmel. Um ihn herum gruppieren sich zahlreiche Stände. Die Erbacher Schlossweihnacht ist etwas Besonderes. Und mit dem Besuch des Schöllbacher Altars in der Hubertus-Kapelle auf Schloss Erbach kann man sich auch kulturell auf das Christfest einstimmen. Im Zentrum des monumentalen Flügelaltars, eines der schönsten spätgotischen Werke kirchlicher Kunst im Mittelrheingebiet, findet sich die „Wurzel Jesse“. Mit dem Sinnbild des Stammbaums Christi spannt sich ein wunderbarer Bogen in die Adventszeit.

Erbach leuchtet – nicht nur rund um den Weihnachtsmarkt vor dem Schloss, sondern auch in den Gemächern der Barockresidenz. Dort befindet sich das Museum für Elfenbeinkunst, in dem die edlen Exponate auf besondere Weise präsentiert werden. Vor zwei Jahren wurde das Museum neu eröffnet – eine Herausforderung in den kleinen Räumen. Doch den beiden Architekten Peter Sichau und Hartmut Walter gelang eine beeindruckende Lösung: Ein 90 Meter langer Steg führt an den leuchtenden Vitrinen vorbei. Der Raum, der sie umgibt, verschwindet im Dunklen, sodass die Exponate zu schweben scheinen. „Das bringt das weiße Gold zum Strahlen“, schwärmt Edda Behringer, die Geschäftsführerin der Betriebsgesellschaft Schloss Erbach.

Elfenbeinkunst hat in Erbach eine lange Geschichte. Die ersten filigranen Schnitzereien – am bekanntesten ist die Erbacher Rose – entstanden vor mehr als 200 Jahren. Der weitgereiste Graf Franz I., ein fortschrittlicher Monarch, war es, der seinen Untertanen das Handwerk näherbrachte. In Wien und Italien hatte er die Kunst der Elfenbeinverarbeitung kennengelernt und machte sie im Odenwald heimisch. Er legte damit den Grundstein für eine aufblühende Industriekultur, die bis heute eine wichtige Einnahmequelle und ein identitätsstiftendes Moment für die Stadt und die gesamte Region darstellt.

Daran erinnert das größte Spezialmuseum für Elfenbeinkunst. Der Besuch ist ein visuelles Erlebnis. Das Konzept der Licht Kunst Licht AG hat auch internationale Experten überzeugt. Sie haben die Erbacher mit zahlreichen Preisen bedacht. „Exquisit und atemberaubend“, lobt etwa die New Yorker Jury, die dem Museum den AL Light & Architecture Design Award verliehen hat. Nicht die einzige Auszeichnung: In Stra bei Venedig erhielt das Lichtkonzept den Codega International Lighting Design Prize. In London kam der daro award hinzu und in Chicago der IALD, der International Lighting Design Award.

## Erbacher Winter-Highlights

### Deutsches Elfenbeinmuseum Deluxe

In einer exklusiven Führung außerhalb der Öffnungszeiten erläutern Experten das Konzept des Museums mit seinen einzigartigen Objekten. Im Anschluss besuchen die Teilnehmer die Museumswerkstatt, wo sie Informationen zur Verarbeitung von Mammutelfenbein und weiterer alternativer Materialien im Sinne des Artenschutzes erhalten.

17. November 2018, 16 bis 17.15 Uhr, Elfenbeinmuseum

### Advent am Schöllerbacher Altar

„Es ist ein Ros' entsprungen ...“, eines unserer schönsten Adventslieder, stammt aus dem frühen 16. Jahrhundert. In dieser Zeit entstand auch der Schöllerbacher Altar. Dessen zentrale Darstellung der Wurzel Jesse als Sinnbild des Stammbaumes Christi bringt das Liedthema bildhaft zur Anschauung. Eine Führung zur Adventszeit stimmt auf das Weihnachtsfest ein.

30. November, 7., 14. & 21. Dezember 2018, jeweils 18 bis 18.45 Uhr. Hubertus-Kapelle, Schloss Erbach

### Nachts im Schloss

Wenn es Abend wird, lässt sich die geheimnisvolle Seite des Erbacher Schlosses erforschen. Die gräflichen Ahnen auf ihren Porträts scheinen in der nächtlichen Atmosphäre wieder zum Leben zu erwachen. Vergangenheit und Gegenwart des Schlosses verschmelzen.

01., 08. & 15. Dezember 2018, jeweils 18.15 bis 19.15 Uhr. Gräfliche Sammlungen Schloss Erbach

Die Führungen „Elfenbeinmuseum Deluxe“ und „Nachts im Schloss“ sind auch außerhalb der Zeiten für Gruppen buchbar. Mehr Infos unter [www.schloss-erbach.de](http://www.schloss-erbach.de)



**Kunsth Handwerk vom Feinsten** – In Erbach verzaubern Exponate im Elfenbeinmuseum und Holzschnitzkunst am Schöllerbacher Altar.

Das Museum bietet allerdings noch mehr als diese einmalige Präsentation. In der Museumswerkstatt können Interessierte den Elfenbeinschnitzern von heute über die Schulter schauen.

Sie respektieren den Tierschutz und verarbeiten ausschließlich alternative Materialien wie Taguanuss, Bein- knochen und fossiles Mammut-Elfenbein. Die erlesenen Schmuckstücke, die hier entstehen, sind im Museumsshop erhältlich.

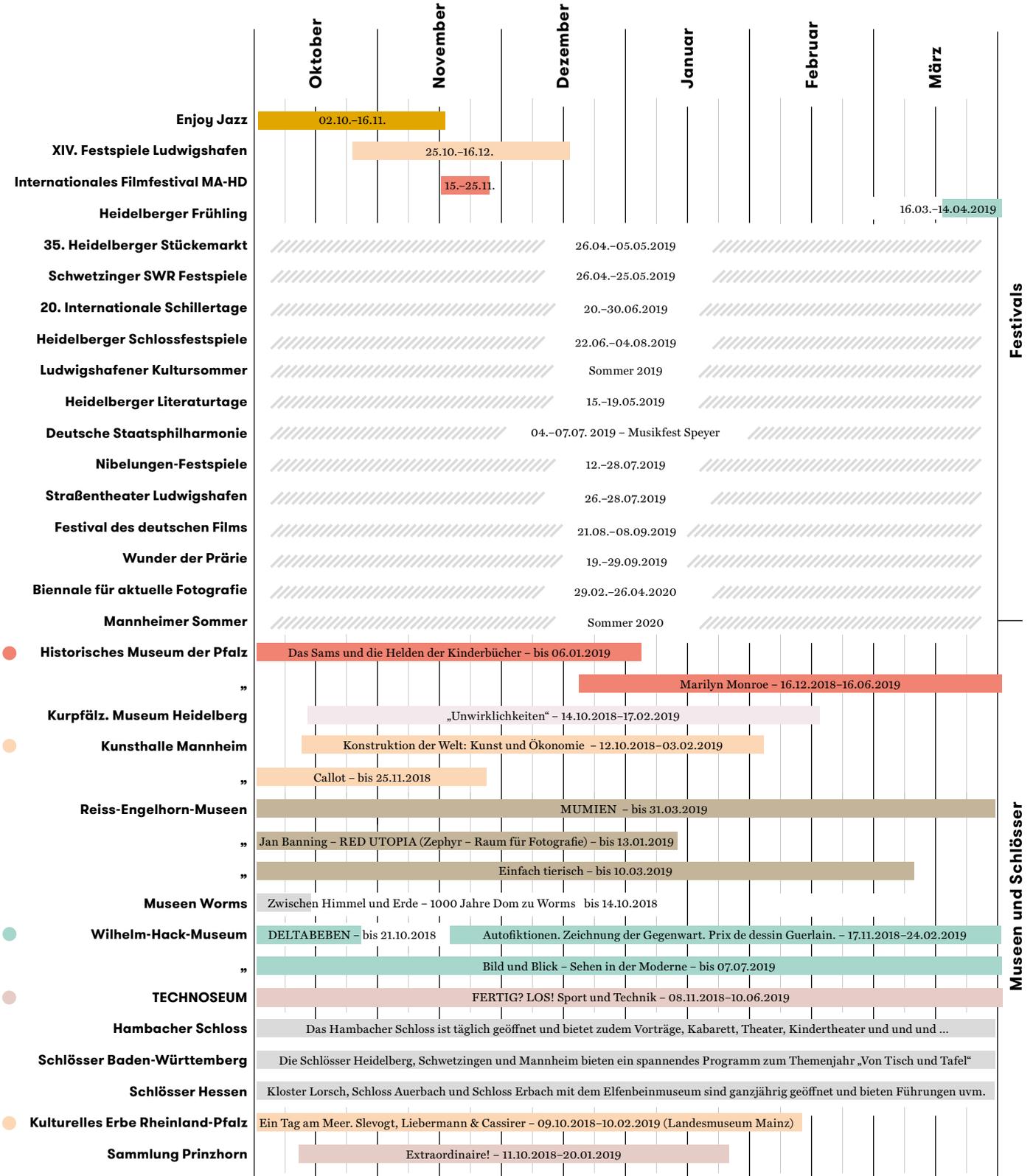
Ein weiteres Highlight in der dunklen Jahreszeit ist das Event „Nachts im Schloss“. Bei dieser Führung lässt sich die Sammlung der Grafen zu Erbach-Erbach anders als bei Tageslicht wahrnehmen. Die Schatten an den Wänden der Säle und Salons verschmelzen mit den Kunstwerken und dem altherwürdigen Mobiliar. Manches kostbare Detail, das zu den üblichen Öffnungszeiten verborgen bleibt, blitzt im Lichtstrahl. Zu entdecken gibt es antike Exponate sowie die natur-, jagd- und waffenkundliche Sammlung des Hauses. Dieses Konvolut geht auf Graf Franz I. zurück, der Teile der prächtigen Schlossräume eigens für seine Sammlungen umgestalten ließ. Bemerkenswert ist auch der Rittersaal, ein Beispiel frühesten neogotischer Innenarchitektur in Deutschland. Schlossweihnacht, Nachtführungen und Elfenbeinmuseum zeigen – eine Winterreise nach Erbach lohnt sich. <

Mehr Infos und alle Öffnungszeiten unter [www.schloss-erbach.de](http://www.schloss-erbach.de)



**Exponate im Schummerlicht** – Außerhalb der regulären Öffnungszeiten im Schloss lustwandeln, eine sehr besondere Atmosphäre erwartet Besucher beim Event „Nachts im Schloss“.

# Auf einen Blick - Festivals & Ausstellungen von Oktober 2018 bis März 2019



## ● Schloss Villa Ludwigshöhe

Der Schlossverwalter des Prinzregenten führt die Besucher durch das Leben auf der Villa Ludwigshöhe. Wie war es, für die königlichen Herrschaften zu arbeiten? Welche Vorkehrungen mussten für ihre Besuche getroffen werden und wie sah der Alltag im Schloss aus? Erhard Zürner, der Schlossverwalter, erzählt so manch pikantes Detail aus dem Leben der königlichen Familie und ihrer Gäste bei der Erlebnisführung durch Schloss und Geschichte. In diesem Jahr legt er den Fokus auf den königlichen Speisesaal und die Küchenräume.

20.10. & 17.11.2018, Schloss Villa Ludwigshöhe, 14.30 Uhr, Anmeldung unter 06323 93016, [www.gdke-rlp.de](http://www.gdke-rlp.de)



## ● Wilhelm-Hack-Museum

Der Prix de dessin Guerlain soll Kunstschaffende unterstützen, die sich der Zeichnung als wesentlichen Ausdrucksmittels bedienen, und richtet sich an französische Künstlerinnen und Künstler sowie ausländische mit starkem Frankreichbezug. Die Ausstellung „Autofiktionen: Zeichnung der Gegenwart“ zeigt Arbeiten von 33 Künstlern, die seit den Anfängen des Preises nominiert beziehungsweise ausgezeichnet wurden. Im Zentrum steht die Frage, wie autobiografische und fiktive Narrationen, gerade im Zeitalter von Digitalisierung und Social Media, in die zeichnerische Praxis einfließen und verhandelt werden. Ab 17.11.2018, [www.wilhelmhack.museum](http://www.wilhelmhack.museum)

## ● TECHNOSEUM

Beim Aktionstag „Meet and Code“ geht es um Computer und das Programmieren. Die Besucher können an verschiedenen Aktionen teilnehmen: Robotern virtuelle Befehle erteilen, animierte Welten am Rechner erschaffen oder Süßes am 3-D-Schokoladen-Drucker produzieren. 21.10.2018, 09 bis 17 Uhr, Eintritt frei, [www.technoseum.de](http://www.technoseum.de)

## ● Kunsthalle Mannheim

Im Rahmen der Vortragsreihe „Labor für Weitsicht“ spricht Eckhart Gillen, Kurator der Ausstellung „Konstruktion der Welt. Kunst und Ökonomie“ über „Neue Menschen und die Metropolenkultur der Zwanziger Jahre in New York – Berlin – Moskau“. Die Künstler, Fotografen und Filmemacher der neuen Sachlichkeit in Amerika, der Sowjetunion und in Deutschland entwickeln in ihren Metropolenbildern einen Stil, der die Realität weniger gestaltet als konstruiert. 17.10.2018, 19 Uhr, [www.kuma.art](http://www.kuma.art)

## ● Historisches Museum der Pfalz

Anlässlich des 80. Geburtstags von Kinderbuchautor Paul Maar öffnet das Historische Museum der Pfalz in Speyer seine Tore zu der Jubiläumsausstellung „Das Sams und die Helden der Kinderbücher“ und lädt ein auf eine Entdeckungstour durch die Fantasiewelten der Kinderbuchliteratur des 20. und 21. Jahrhunderts. Insgesamt rund 20 Schauplätze lassen die Besucher in die Welt der Bücherhelden eintauchen: Sie finden sich in der Wohnung von Herrn Taschenbier wieder, in der Küche der Villa Kunterbunt, der Schreinerwerkstatt von Meister Eder, der Höhle der Olchis auf dem Müllplatz von Schmuddelfing oder in der Unterwasserwelt des kleinen Wassermanns. Ausgestellt werden zahlreiche Originalfiguren und Requisiten aus Verfilmungen und Puppenspielen. Bis 06.01.2019, [www.sams-ausstellung.de](http://www.sams-ausstellung.de)



# Das lohnt sich auch!

**Neben den Top-Festivals des Netzwerks hat die Kulturregion Rhein-Neckar noch zahlreiche weitere Festival-Highlights im Programm. Der Überblick für den Herbst und Winter.**

### Walldorfer Musiktage

20.09.–14.10.2018

[www.walldorfer-musiktage.de](http://www.walldorfer-musiktage.de)

### 43. Schwetzingener Mozartfest

28.09.–14.10.2018

[www.mozartgesellschaft-schwetzingen.de](http://www.mozartgesellschaft-schwetzingen.de)

### Kindertheaterfestival

03.–07.10.2018, Heidelberg

[www.kulturfenster.de/kindertheaterfestival](http://www.kulturfenster.de/kindertheaterfestival)

### 14. Dilsberger Kammermusiktage

05.–26.10.2018

[www.rhein-neckar-kreis.de](http://www.rhein-neckar-kreis.de)

### Französische Woche Heidelberg

12.–21.10.2018

[www.franzoesische-woche-heidelberg.de](http://www.franzoesische-woche-heidelberg.de)

### 6. Viernheimer Gitarrentage

19.10.–21.10.2018

### Heidelberger Theatertage

25.10.–04.11.2018

[www.theaterverein-hd.de](http://www.theaterverein-hd.de)

### La Mer – Französische Film- delikatessen 2018

26.–28.10.2018, Wachenheim

[www.wachenheim-cuisery.de](http://www.wachenheim-cuisery.de)

### Girls Go Movie

17.–18.11.2018, Mannheim

[www.girlsgomovie.de](http://www.girlsgomovie.de)

### Prêt à écouter 2018

17.–28.11.2018, Heidelberg

### Carambolage

17.01.–01.02.2019, Heidelberg

[www.karlstorbahnhof.de](http://www.karlstorbahnhof.de)

### „lesen.hören 13“

22.02.–10.03.2019, Mannheim

[www.altefeuerwache.com](http://www.altefeuerwache.com)

# Jetzt anfordern – das KULTURMAGAZIN frei Haus und alle Infos zu den Top-Festivals, Museen und Schlössern!

Sie sind neugierig geworden und hätten gern weitere Informationen zu den Festivals, Museen & Schlössern der Metropolregion? Füllen Sie einfach diesen Coupon aus, stecken Sie ihn in einen Umschlag und ab die Post an unten stehende Adresse!

- Ich möchte das KULTURMAGAZIN künftig kostenlos erhalten.  
 Ich möchte per Mail benachrichtigt werden, wenn die Online-Ausgabe erscheint.

Bitte senden Sie mir regelmäßig kostenlose Informationen zu folgenden Festivals:

- Enjoy Jazz**, 02. Oktober bis 16. November 2018, verschiedene Orte in der Region  
 **XIV. Festspiele Ludwigshafen**, 25. Oktober bis 16. Dezember 2018  
 **67. Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg**, 15. bis 25. November 2018  
 **23. Heidelberger Frühling**, 16. März bis 14. April 2019  
 **36. Heidelberger Stückemarkt**, 26. April bis 05. Mai 2019  
 **Schwetzingen SWR Festspiele**, 26. April bis 25. Mai 2019  
 **25. Heidelberger Literaturtage**, 15. bis 19. Mai 2019  
 **Ludwigshafener Kultursommer**, Sommer 2019  
 **Heidelberger Schlossfestspiele**, 22. Juni bis 04. August 2019  
 **20. Internationale Schillertage**, 20. bis 30. Juni 2019, Mannheim  
 **Musikfest Speyer der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz**, 04. bis 07. Juli 2019  
 **Nibelungen-Festspiele**, 12. bis 28. Juli 2019, Worms  
 **20. Internationales Straßentheaterfestival Ludwigshafen**, 26. bis 28. Juli 2019  
 **15. Festival des deutschen Films Ludwigshafen am Rhein**, 21. August bis 08. September 2019  
 **Wunder der Prärie**, 19. bis 29. September 2019, Mannheim  
 **Biennale für aktuelle Fotografie**, 29. Februar bis 26. April 2020  
 **Mannheimer Sommer**, Sommer 2020

Bitte senden Sie mir regelmäßig kostenlose Informationen zu folgenden Museen & Schlössern:

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> <b>Historisches Museum der Pfalz</b> , Speyer    | <input type="checkbox"/> <b>TECHNOSEUM Mannheim</b>                                 |
| <input type="checkbox"/> <b>Kunsthalle Mannheim</b>                       | <input type="checkbox"/> <b>Wilhelm-Hack-Museum</b> , Ludwigshafen                  |
| <input type="checkbox"/> <b>Kurpfälzisches Museum Heidelberg</b>          | <input type="checkbox"/> <b>Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz</b>   |
| <input type="checkbox"/> <b>Museen Worms</b>                              | <input type="checkbox"/> <b>Staatliche Schlösser &amp; Gärten Baden-Württemberg</b> |
| <input type="checkbox"/> <b>Sammlung Prinzhorn</b> , Heidelberg           | <input type="checkbox"/> <b>Staatliche Schlösser &amp; Gärten Hessen</b>            |
| <input type="checkbox"/> <b>Pfalzmuseum für Naturkunde</b> , Bad Dürkheim | <input type="checkbox"/> <b>Stiftung Hambacher Schloss</b> , Neustadt               |
| <input type="checkbox"/> <b>Reiss-Engelhorn-Museen</b> , Mannheim         |   |

Vorname, Name

---

Straße, Hausnr.

---

PLZ, Stadt

---

E-Mail

---

- Ich willige ein, dass meine oben angegebenen Kontaktdaten zum Zweck der Versendung der von mir gewünschten Informationen an mich bei der Metropolregion (Kontakt-daten nebenstehend) verarbeitet und jeweils an den von mir angekreuzten Partner des Kulturbüros weitergegeben werden. Ohne diese Einwilligung können mir diese Informationen nicht zugeschickt werden. Diese Einwilligung kann ich jederzeit bei der Metropolregion (Kontakt-daten nebenstehend) schriftlich, telefonisch oder per E-Mail widerrufen. Ich erhalte dann keine Informationen mehr und meine Daten werden gelöscht.

Datum/Unterschrift

---

Schicken Sie bitte den Coupon an:

**Metropolregion Rhein-Neckar  
Kulturbüro  
Postfach 10 21 51  
68021 Mannheim**

**kulturbuero@m-r-n.com  
0621 107 084 11**

# Kulturprogramm 2018/2019

## Höhepunkte

Hille Perl · „Die Kunst der Fuge“  
24. Okt 18 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Michael Wollny Trio  
25. Okt 18 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Carolin Widmann · Münchener Kammerorchester  
26. Okt 18 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Cécile McLorin Salvant · Clayton-Hamilton Jazz Orchestra  
02. Nov 18 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Vilde Frang · DSO Berlin · Robin Ticciati  
24. Nov 18 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

China Moses · „Soul Classics“  
18./19. Jan 19 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Arcadi Volodos  
22. Jan 19 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Janine Jansen · Henning Kraggerud · Camerata Salzburg  
05. Feb 19 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys  
22./23. Feb 19 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Badisches  
Landes

# Mykene

Die sagenhafte Welt des Agamemnon

1. Dezember 2018 — 2. Juni 2019

*Schloss  
Karlsruhe*

Museum